



**„Weil ich ein Mensch bin“ (*Ningen da mono*)**  
Lebensansichten des japanischen Kalligraphen und Dichters  
Aida Mitsuo (1924–91)

**“Because I Am Human” (*Ningen da mono*)**  
Views of Life from Japanese Calligrapher and Poet Aida Mitsuo (1924–91)



**Bachelorarbeit**

zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts (B.A.)  
im Fach Regionalstudien Asien/ Afrika

Berlin, den 1.11.2012

Eingereicht von:  
Elisabeth Schulz

Wissenschaftlicher Betreuer:  
Prof. Dr. Klaus Kracht

Zweitgutachter:  
Dr. Harald Salomon

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung .....</b>	<b>3</b>
<b>2 Leben und Werk .....</b>	<b>5</b>
2.1 Begriffliches.....	5
2.2 Biographisches .....	8
2.3 Schreibstil.....	11
<b>3 „Weil ich ein Mensch bin“ .....</b>	<b>13</b>
3.1 Aussagen über das Buch <i>Ningen da mono</i> .....	14
3.1.1 Aufbau und Formales .....	14
3.1.2 „Der tiefe Blick“ – Themenschwerpunkte .....	15
3.2 Übersetzungen .....	17
<b>4 Rezeption .....</b>	<b>37</b>
<b>5 Schlusswort.....</b>	<b>42</b>
<b>6 Selbstvorstellung.....</b>	<b>45</b>
<b>7 Literaturverzeichnis.....</b>	<b>46</b>
<b>8 Eigenständigkeitserklärung .....</b>	<b>52</b>

## 1 Einleitung

Japanische Kalligraphie hat für ahnungslose Betrachter meist den gleichen Reiz, den das Rätseln über Hieroglyphen auf Steintafeln ausübt, jedoch kann man in beiden Fällen nur mutmaßen, ein wirklicher Zugang zum Verständnis ist aber nicht möglich. Die japanische Kalligraphie hat sich als ein Feld in der Kunstgeschichte und Japanforschung etabliert, das Experten vorenthalten ist. So ist es umso interessanter, dass neben der hoch geschätzten traditionellen Kalligraphie-Kunst, die mit schwingendem Pinsel Schriftzeichen Leben einhaucht und Zeichenstrukturen zerfließen lässt, der Dichter und Kalligraph AIDA Mitsuo (1924–91) einen volksnäheren Weg beschritt.

Seine Gedichte bringt er in einem einprägsamen, drastisch ungeschickten Kalligraphie-Stil zum Ausdruck und aufgrund ihrer lebensbejahenden Botschaft stoßen sie in der japanischen Bevölkerung auf eine breite, bis heute ungebrochene Resonanz. Seine Werke können sowohl in seinem Museum als auch auf Abreißkalendern in Wohnzimmern betrachtet werden. In Form des Kalenders sind die Lebensansichten des Kalligraphen zum Dekor in japanischen Haushalten und Restaurants avanciert und begleiten den Alltag vieler Menschen in Japan. Aufgrund der Eindeutigkeit seiner Werke gibt es im Land selbst keine Literaturforschung. Es ist allerdings für die japanologische Wissenschaft von hohem Interesse, sich mit dieser populären Perspektive auf das Menschsein auseinanderzusetzen. Der vermehrte Rückgriff auf Aidas Werke nach Naturkatastrophen, wie besonders nach dem Großen Erdbeben im Nordosten Japans am 11. März 2011 geschehen, ist ein weiterer Grund, sich seinen Arbeiten als wahrnehmbarem Helfer im Verarbeitungsprozess von Schicksalsschlägen zuzuwenden.

Diese Arbeit stellt im ersten Sinne einen Versuch dar, sich dem Autor und seinem Bestseller-Werk „Weil ich ein Mensch bin“ にんげんだもの (*Ningen da mono*) zu nähern sowie seine Popularität im Spiegel seiner ersten Veröffentlichung und ausgewählter Artikel und Webseiten zu ergründen. Die meisten Artikel sind der Asahi Shimbun sowie der Yomiuri Shimbun entnommen, wobei sich die Suche auf das Stichwort „Ningen da mono“ beschränkte. Diese Wortgruppe meint sowohl den Titel des Gedichtbandes sowie ein darin enthaltenes Gedicht. Somit war es zum einen möglich, die hohe Artikelzahl zu minimieren, zum anderen stand der Nutzen,

die Aussagen über das Buch zu konkretisieren, im Mittelpunkt. Als Primärquelle liegt die 154. Auflage (sic!) von „Weil ich ein Mensch bin“ aus dem Jahr 2002 vor, die erste Ausgabe wurde 1984 veröffentlicht.

Zunächst werden Leben und Werk des Künstlers vorgestellt. Nach der Erläuterung seines individuellen Schreibstils folgt der Übersetzungsteil, der Werke von „Ningen da mono“ aufführt. An dritter Stelle steht die Auseinandersetzung mit der Rezeption des Künstlers, zum einen im Kontext seiner ersten Veröffentlichung, zum anderen im Zusammenhang mit weiteren, bemerkenswerten Funden aus dem medialen Bereich.

Eine Auswahl von Aidas Gedichten wurde bereits vom Musikproduzenten Tim Jensen in die englische Sprache übersetzt. Darüber hinaus gibt es allerdings keine englischsprachige Literatur, die sich diesem Thema widmet. Demzufolge liegt dieser Arbeit in Bezug auf Aida Mitsuo nahezu ausschließlich japanisches Material zugrunde. Angesichts rarer Bestände aus deutschen oder europäischen Bibliotheken war die Nationalbibliothek in Tokyo ein ums andere Mal ein Retter in der Not. Des Weiteren wäre die vorliegende Arbeit nicht ohne die Mithilfe meiner japanischen Freunde Maiko, Shintarô, Yuriko, Ikuha und ihrer Familien sowie meinem Lehrer von der Tôkai-Universität in Hiratsuka, Herrn Sahara, zustande gekommen.

Quellengrundlage bilden im hohen Maß Internetressourcen, deren Unbeständigkeit und mitunter Unzuverlässigkeit zwar bekannt ist, jedoch kein Grund ist, sie zu vernachlässigen. Im Wissen um diesen Zustand ist es viel mehr Anliegen dieser Arbeit, ein japanologisches Phänomen zu skizzieren und den Rahmen eines bisher unbeachteten Themas abzustecken. Darauf aufbauend soll sich die Masterarbeit schließlich grundlegender zum Thema literarischer Lebensansichten, ihrer künstlerischen Formen und ihrer Bedeutung im japanischen Alltag widmen.

Japanische Namen werden im Original aufgeführt, d.h. der Nachname ist dem Vornamen vorangestellt. In Übersetzungen sind Höflichkeitspräfixe und -suffixe mit einem Asterisk (\*) gekennzeichnet. Für die der eigenen Sache gegenüber bescheidene Höflichkeitssprache wird ein Unterstrich ( ) verwendet. Zur Hervorhebung sind Wörter, die mit Betonungszeichen gekennzeichnet wurden, unterstrichen.

## 2 Leben und Werk

### 2.1 Begriffliches

Die japanische „Kalligraphie“ 書道 (*shodô*), eigentlich der „Weg des Schreibens“, umfasst in ihrer Entwicklung bis heute eine große Bandbreite von Arten des „Schönschreibens“. Da diese Arbeit nur inhaltlich, nicht aber theoretisch-kunstgeschichtlich auf Kalligraphie eingeht, sollen im Folgenden nur ein paar Aspekte zur Einordnung dienen.

Kalligraphie im Sinne von „Schönschrift“ existiert in Japan seit dem Kontakt mit chinesischer Kultur, infolge dessen chinesische Schriftzeichen Grundlage für das japanische Schriftbild lieferten. Die früheste Form von Kalligraphie ist die Sutrenabschrift, das exakte Kopieren religiöser Texte, das oft im Auftrag buddhistischer Tempel oder Adelsfamilien des Tenno-Hofes angefertigt wurde. Dabei bestimmte der Inhalt die zugehörige Schriftform, ohne eine individuelle Gestaltung zu dekorativen Zwecken in Betracht zu ziehen. Nach Aufnahme und Anwendung von Schrift erfuhr das kulturelle Leben bereits ab dem 7., aber verstärkt vom 8. Jahrhundert bis in das 13. Jahrhundert einen enormen Aufschwung. Frauen begannen, die den chinesischen Zeichen entlehnte, später als feminin bezeichnete Hiraganaschrift für literarische Texte sowie für Briefe zu verwenden, da sie kein Chinesisch schreiben konnten. Diese Silbenschrift hatte sich aus den chinesischen Schriftzeichen als Kurzform entwickelt, um die japanische Lautsprache wiederzugeben, eignete sich durch ihre kursive Form aber genauso als ästhetisches Gestaltungsmittel für literarische Anfertigungen. Neben Dichterwettstreiten wurden Gedichtsammlungen in der geschwungenen Hiraganaschrift verfasst. Im Zentrum dieser Blütezeit japanischen Kunstschaffens stand der kaiserliche Hof, dessen Adelsfamilien vom chinesischen Einfluss ähnlich profitierten wie die Geistlichen, die stets von Lehrmeistern aus verschiedensten religiösen Schulen inspiriert wurden. Auch die Schule des Zen-Buddhismus fand zahlreiche Anhänger. Sie verstand Kalligraphie als Ausdrucksmittel, um die einzelnen Lebensbereiche durch Abwandlung der Schrift zu unterscheiden (so z.B. für geistliche Siegel, Namen oder Gesetzestexte).

Seit der Heian-Zeit (794-1185) standen Malerei, Dichtkunst und Kalligraphie als ästhetisches Gesamtkonzept in engem Zusammenhang. So wurden Bilderrollen

hergestellt, auf denen mit dazu korrespondierender Schrift ein Gedicht hinzugefügt wurde. In dieser Zeit verfassten Kalligraphen die Gedichte selbst. Im 14. Jahrhundert waren es meist berühmte Zen-Meister oder Künstler, die zwar die Kalligraphie eines chinesischen Textes anfertigten, aber weder für den Text noch das Bild im Hintergrund verantwortlich waren.

Erst später, in der Edo-Zeit (1603-1867), etablierte sich, durch konfuzianische Einflüsse bedingt, Kalligraphie als meditative Übungsform. In jener Zeit fand auch die Wortschöpfung „Weg des Schreibens“ Einzug in den Sprachgebrauch, vorher als „Kunst des Schreibens“ 書術 (*shojutsu*) bezeichnet. Das Erlernen der Pinselschrift gewann als wichtiger Bestandteil der Erziehung zunehmend an Bedeutung und prägte gleichermaßen ästhetische Vorstellungen wie Flächengestaltung oder Kompositionsgesetze.

Neben der künstlerischen Disziplin des *shodô* hatte sich durch die allgemeine Schulpflicht ab dem Jahr 1904 ein standardisierter Kalligraphie-Stil herausgebildet, dessen ästhetische Maßgaben im Unterricht vermittelt werden. Durch das Lernen der Schönschrift werden Körperhaltung und die Handhabung des Schreibinstrumentes genauso vermittelt wie das Gehirn durch die vielen Bewegungsabläufe, die ein hohes Maß an Konzentration erfordern, herausgefordert und trainiert wird. Ähnlich wie beim Bogenschießen, das auch maßgeblich von der wiederholten, einstudierten Bewegung geprägt ist, steht das Trainieren des Geistes sowie das Finden des Selbst im Mittelpunkt. Dies ist ein großer Einfluss der Zen-Kultur, die auch im heutigen Japan nicht zu leugnen ist.

Trotz Einzug des digitalen Zeitalters ist eine ausbalancierte Handschrift weiterhin ein großer Vorteil in Japan, z.B. beim handschriftlichen (!) Ausfüllen von Bewerbungsbögen für einen Arbeitsplatz. Dieser Gewohnheit liegt wohl die mehrheitliche Meinung zugrunde, dass viele Eigenschaften der Person bereits an der Handschrift ablesbar sind und insofern über die Zukunft Arbeitssuchender entscheiden kann. Diese Bedeutung der Schrift mit all ihren Facetten – künstlerisch wie alltäglich – überblickend, muten Aida Mitsuos Werke wie eine Parodie auf die bestehenden Normen und ästhetischen Gesetze der Schriftkunst an.

Aida Mitsuos berühmteste Werke zeigen Kalligraphie, die Worte, Wortgruppen oder mehrere Sätze abbilden. In der vorliegenden Arbeit wird diese Form als

„Kalligraphie-Gedicht“ festgelegt. Neben diesen existieren abgedruckte Gedichte, die keiner Kalligraphie zugeordnet sind und von nun an als „Gedichte“ bezeichnet werden. Außerdem gibt es in Aidas Büchern Texte, die sich konkreter mit buddhistischen Lehren beschäftigen. Um einfache Worte bemüht, ist dies seine Art der Annäherung an die Lehre des Zen-Buddhismus. Diese werden im Folgenden „Lehrtexte“ genannt.

Aida Mitsuos Einordnung als Künstler muss ähnlich differenziert betrachtet werden. In einem Interview aus dem Jahr 2009 äußert er sich zu seinem Beruf folgendermaßen:

„Ich habe es anfangs \_eingeschränkt, aber ich denke, dass ich weder ein Kalligraph im allgemeinen Sinne noch ein Dichter bin. ‚Ich werde ein Kalligraph, der von jungen Jahren an unter Einsatz seines Lebens nur Kalligraphie \_macht‘, danach war mir eben nicht.“<sup>1</sup> Demnach fällt Aida Mitsuo selbst eine konkrete Bezeichnung für seine Tätigkeit schwer. Kalligraph, Poet, Alltagslyriker – all das beschreibt nur eine Seite des Künstlers. Daher soll es in dieser Arbeit bei der Berufsbezeichnung „Künstler“ bleiben, stets im Wissen darum, dass er in seinen Arbeiten Mehreres zusammenführt. Das Fehlen eines feststehenden Terminus lässt sich auch in der japanischen Veröffentlichungen feststellen, jedoch wird der Ausdruck „Kalligraph“ 書家 (*sho-ka*) bevorzugt verwendet, obwohl auch Misch-Begriffe wie „Kalligraphie-Dichter“ 書の詩人 (*sho no shi-jin*) und „Lebensdichter“ いのちの詩人 (*inochi no shi-jin*) auftauchen.

Das Interesse an Kalligraphie blieb Aida bis zu seinem Lebensende erhalten und mit diesen Arbeiten feierte er seinen größten beruflichen Erfolg. Aida ist ein Künstler gewesen, der seine Kalligraphie zu Beginn stets in einen Kontext stellte, z.B. als Design von Einschlagpapier oder als Schrift auf einem Ladenschild. Es gab kaum Künstler, die mit solcher Arbeit zu dieser Zeit ihren Lebensunterhalt verdienen konnten und dementsprechend war die Auftragssuche schwierig. Erst später, mit dem Erfolg von „Ningen da mono“ wurde seine bloße Kalligraphie zum Kunstwerk

---

<sup>1</sup> Zit.n. KOKORO NO JIDAI 2009. Der Originaltext lautet: 「私は最初にお断りしますが、世間に通用する書家でもなければ、詩人でもないと思うんですよ。ただ若い時から一生懸命書をやっておりましたので、とって書家になろうという気持ちはなかったんですね」 (*Watashi wa saisho ni o-kotowari shimasu kedo, seken ni tsûyô suru shoka demo nakereba, shijin demo nai to omou n desu yo. Tada wakai toki kara isshôkenmei sho wo yatte orimashita no de, to itte shoka ni narô to iu kimochi wa nakatta n desu ne*).

erhoben und nach Aidas Tod im eigenen Museum ausgestellt. Aidas Geschichte ist die Geschichte eines Menschen, der, ursprünglich aus armen Verhältnissen stammend, dank stetiger Arbeit, der Unterstützung seiner Familie und ein wenig Glück kurz vor seinem Tod erfolgreich aufstieg und dessen Bekanntheitsgrad bis heute, 22 Jahre später, weiterhin wächst.

## 2.2 Biographisches

Aida Mitsuo wurde am 20.5.1924 in der Stadt Ashikaga 足利市, Präfektur Tochigi 栃木県, geboren. Sein ursprünglicher Vorname lautet Teruo 光男<sup>2</sup>, „Mann des Lichts“. Bereits in seiner Jugendzeit interessierte er sich für Kalligraphie und Tanka<sup>3</sup>.

Aidas Familie lebte in ärmlichen Verhältnissen. Sein Vater arbeitete in einer Stickerei, in der auch Aidas zwei Brüder angestellt waren. Obwohl alle Kinder begabt waren, konnte sich die Familie die Schulbildung von drei Söhnen nicht leisten. So erhielt nur Aida eine Mittelschulbildung. Er war seinen Brüdern für diese Chance dankbar und respektierte sie sehr.<sup>4</sup>

Nachdem er 1942 die Mittelschule abgeschlossen hatte, unterrichtete ihn YAMASHITA Mutsu 山下陸奥<sup>5</sup> in der Dichtkunst und Aida beteiligte sich an der Zeitschrift seines Lehrers mit eigenen Beiträgen<sup>6</sup>. Im selben Jahr begegnete er auf einem Dichtertreffen TAKEI Tetsuô 武井哲應 (1910-87), Zen-Priester der Sôtô-Schule 曹洞宗 (*sôtô-shû*)<sup>7</sup> im Kôfuku-ji 高福寺, Ashikaga. Von diesem Zeitpunkt an suchte Aida ihn regelmäßig auf und nahm an seinen einmal im Monat stattfindenden

---

<sup>2</sup> S.: MAM-BIO.

<sup>3</sup> S.: MAM-ENG. Der Begriff „Kurzgesang“ 短歌(*tanka*) wird zunehmend anstatt dem eigentlichen Sammelbegriff „japanische Gesänge“ 和歌 (*waka*) für sämtliche japanischen Gedichte verwendet, wobei die ursprüngliche Bedeutung sich auf einen bestimmten Gedichtstyp bezog. Tanka sind üblicherweise 31-silbrig und bestehen aus fünf Zeilen mit dem Silbenmuster 5-7-5-7-7. Heutzutage gibt es altersunabhängig viele Hobbydichter, die Tanka schreiben. Allerdings nimmt man Abstand vom traditionellen Metrum und erstellt eigene Kompositionen.

<sup>4</sup> S.: „RIE“, 2001.

<sup>5</sup> Yamashita Mutsu (1895–1967) war ein Dichter. Zusammen mit seiner Frau leitete er den Vorsitz der Forschungszeitschrift für Dichtkunst „Eine Straße“ 一路(*Ichiro*), deren erste Ausgabe er 1930 veröffentlichte. Inhaltlich zeichnen sich Yamashitas Gedichte durch einen milden Realismus aus. S.: KIBIJI LIBRARY MUSEUM.

<sup>6</sup> S.: MAM-BIO.

<sup>7</sup> Eine der drei größten Schulen des Zen-Buddhismus. Priester DÔGEN 道元 (1200–53), griff u.a. die aus China stammende Praxis des „Sitzens und Versenkens“ 座禪 (*zazen*) auf und gilt als Begründer der Sôtô-Schule. Einen guten Überblick gibt DUMOULIN, Heinrich. *Geschichte des Zen-Buddhismus. Bd. 2: Japan*. Bern: Francke 1986.



Vorträgen über das 正法眼蔵 (*Shôbôgenzô*)<sup>8</sup>, das Hauptwerk des Mönchs DÔGEN, teil.<sup>9</sup> Er verfolgte nie das Ziel, Schüler Takeis zu werden, sondern kam aus Neugierde und um Antworten auf Fragen des Lebens zu erhalten. Bis zum Tod Takeis im Jahr 1987, ganze vierzig Jahre lang, prägten seine Lehren auf unbeschwerter Art Aidas Denkweise.<sup>10</sup> In einem Interview beschreibt er seine Interpretation des „Shôbôgenzô“ wie folgt:

„Es ist vermutlich mein [persönlicher] Eindruck, aber ich denke, dass es, selbst bei allen verschiedenen Lehren des Christentums, unter den religiösen Schriften unserer Welt außer das „Shôbôgenzô“ von Dôgen wohl keine gibt, die grundlegend und detailliert die Toilettenetikette zeigt. Denn das ist grundlegend. Denn es ist das Alltägliche. Es gibt ja niemanden, der sich an einem Tag nicht der Toilette bedient.“<sup>11</sup>

Dies zeigt Aidas Begeisterung für die praktische Auffassung von religiösen Schriften. Ihren Wert misst er am Nutzen für das alltägliche Leben, wodurch sich seine betont einfach gehaltene Vermittlung von buddhistischen Lehren innerhalb seiner Werke erklärt. Dass der Zen-Buddhismus diesen Bezug zum Alltäglichen herstellt, faszinierte Aida.

Die Entscheidung, sich dieser Aufgabe als „Mittler“ zwischen Religion und Alltagsleben intensiver zu widmen, traf er wahrscheinlich nach dem Ableben seiner beiden Brüder, die im Zweiten Weltkrieg gefallen waren. Aida wurde zum ersten Mal mit dem Thema „Tod“ konfrontiert und suchte nach einer Lösung, wie er die

---

<sup>8</sup> Zur näheren Erläuterung siehe auch: *Meister Dôgen. Die Schatzkammer des wahren Dharma-Auges*. Bd. 1-4, Heidelberg: Kristkeitz 2001-2008, 2. Aufl.

<sup>9</sup> S.: KOKORO NO JIDAI 2009.

<sup>10</sup> Ibid. Im Original heißt es: 「初めは武井老師が禪宗の坊さんであるとか、何宗だか、そんなこともわからなかったんですよ。ただ何となく遊びに行っていたんですね」 (*Hajime wa Takei-rôshi ga zen-shû no bô-san de aru to ka, nan shû da ka, son'na koto mo wakaranakatta n desu yo. Tada nantonaku asobi ni itte ita n desu ne*), also ungefähr „Anfangs wusste ich noch nicht einmal, dass Meister Takei buddhistischer Priester\* ist oder welche Glaubensschule das ist. Ich bin einfach irgendwie immer wieder vorbeigekommen“.

<sup>11</sup> S.: KOKORO NO JIDAI 2009. Der originale Wortlaut des Interviewausschnitts ist: 「おそらく私の想像ですけど、世界のいろいろなキリスト教にしても世界の宗教書の中に、便所の作法を具体的にしかも事細かく示したのは、道元の『正法眼蔵』以外にないんじゃないかな、と思うんです。それぐらい具体的なんですね。日常的なんですね。便所に一日として厄介にならない者は一人もいないんですよ」 (*Osoraku watashi no sôzô desu kedo, sekai no iroirona kurisuto-kyô ni shitemo sekai no shûkyô-sho no naka ni, benjo no sakuhô wo gutaiteki ni shikamo kotokomakaku shimeshita no wa, Dôgen no ,Shôbôgenzô' igai ni nai n janai kana, to omou n desu. Sore gurai gutaiteki na n desu ne. Nichijô-teki na n desu ne. Benjo ni ichinichi toshite yakkai ni naranai mono wa hitori mo inai n desu yo ne*).

Seelen seiner Brüder im Jenseits beruhigen konnte. Er entschied sich, buddhistische Lehren mit seinen eigenen Worten auszudrücken und aufzuschreiben.<sup>12</sup>

Im selben Jahr, nach der ersten Begegnung mit Takei und dem Tod seiner Brüder, begann Aida bei dem Kalligraphen Iwasawa Keiseki<sup>13</sup> 岩沢溪石 zu lernen. Aida selbst wurde schließlich 1943 einberufen und war als Soldat bis zur Kapitulation Japans für die Nachrichtenübermittlung in der Stadt Utsunomiya<sup>14</sup> zuständig. Im Jahr 1950 absolvierte er ein Studium in japanischer Kultur und Sprache an der „Kurzzeit-Universität Kantô“ 関東短期大学 (*Kantô tanki-daigaku*).<sup>15</sup>

Im Jahr 1954 gewann er zum ersten Mal den Kalligraphie-Wettbewerb 毎日書道 (*Mainichi shodô*)<sup>16</sup>, den er danach weitere sechs Mal in Folge gewann.<sup>17</sup> Ein Jahr nach Aidas erstem Wettbewerbserfolg wurde sein einziger Sohn und späterer Leiter des Mitsuo Aida Museums, AIDA Kazuhito 相田一人, geboren.<sup>18</sup> Während dieser Zeit arbeitete Aida als Kalligraphie-Lehrer, beendete diese Tätigkeit aber mit der Begründung, dass ihm das stetige Wettstreiten mit anderen Kalligraphie-Lehrern um Schüler zuwider sei. Er wandte sich, damals wenig erfolgreich, dem Entwerfen von individuellen Ladenutensilien wie Einwickelpapier, Ladenschildern und -vorhängen sowie Stofftaschen zu.<sup>19</sup>

Aida gelangte 1983 schließlich an einen Auftrag, der den Weg zu seiner ersten Veröffentlichung ebnete.<sup>20</sup> Eine Baufirma aus Kawanishi in der Präfektur Hyôgo hatte sich zum Gedenken ihrer Gründung einen Gedichtband von Aida mit dem Titel eines seiner Werke „An einem regnerischen Tag sei mitten im Regen, an einem windigen Tag sei mitten im Wind“ 『雨の日には雨の中を、風の日には風の中を』 (*Ame no hi ni ha ame no naka wo, kaze no hi ni ha kaze no naka wo*) gewünscht. Dieser wurde zwar angefertigt und verkaufte sich auch mit zwei Auflagen gut, war

---

<sup>12</sup> S.: „RIE“, 2001. Laut dem Zen-Buddhismus irren die Seelen Verstorbener im Jenseits umher, wenn sie auf nicht natürliche Weise starben. Die Beschäftigung und das Aufschreiben von Lehren Buddhas durch die Hinterbliebenen ist eine Möglichkeit, den Seelen friedlich zu stimmen.

<sup>13</sup> Name leider nicht genau verifizierbar.

<sup>14</sup> Heute Verwaltungssitz der Präfektur Tochigi im Nordosten Japans, Kantô-Region.

<sup>15</sup> S.: „BENZAITEN“ 2009.

<sup>16</sup> Ein von der Tageszeitung Mainichi Shinbun 毎日新聞 veranstalteter nationaler Wettbewerb.

<sup>17</sup> S.: MAM-BIO.

<sup>18</sup> Die folgenden Anmerkungen beruhen im Wesentlichen auf „RIE“ 2001 nach AIDA Mitsuo 相田みつを. *Ichizu ni ippon michi ichizu ni hitotsu koto*. いちずに一本道いちずに一ツ事 (Geradewegs ein Pfad, geradewegs eine Sache). Kadogawa 1998, 156–164.

<sup>19</sup> S.: „RIE“ 2001.

<sup>20</sup> Die nachfolgenden Äußerungen beruhen im Wesentlichen auf AIDA 2002:83.

aber in normalen Buchläden nicht erhältlich. So wuchs Aidas Bekanntheitsgrad in frühen Jahren fast ausschließlich durch „mündliche Weitergabe“ 口コミ (*kuchikomi*)<sup>21</sup>, wobei immerhin 10.000 Bücher verkauft werden konnten<sup>22</sup>. Der Designer Matsumoto Ruki 松本るき<sup>23</sup> entdeckte diesen unveröffentlichten Vordruck und entschloss sich, auf eigene Kosten Aidas Werke in einem Band zu veröffentlichen. So entstand „Weil ich ein Mensch bin“ 『にんげんだもの』 (*Ningen da mono*).

Nach diesem Erfolg folgten ähnlich aufgebaute Werke, veröffentlicht beim „Kultur-Verlag“ 文化出版 (*Bunka Shuppan*) mit den Titeln „Das ganze Leben unter Einsatz des Lebens. Das ganze Leben ein Frühling des Lebens“ 『一生懸命 一生青春』 (*Isshō kenmei. Isshō seishun*) im Jahr 1990, dem folgend 1995 „Glücklich zu jeder Zeit“ 『しあわせはいつも』 (*Shiawase wa itsumo*). Sechs Jahre später erschien „Die eigene Blüte“ 『じぶんの花』 (*Jibun no hana*). Beim Verlag Diamond wurden weitere Hauptwerke wie „\*Dank\*“ 『おかげさん』 (*Okage-san*) im Jahr 1987 sowie vier Jahre später „Ganz viel Leben“ 『いのちいっぱい』 (*Inochi ippai*) herausgebracht. Neben diesen Büchern gibt es noch zahlreiche Neuauflagen in verschiedenen Layouts. Außerdem taucht Aidas Kalligraphie in mehreren Themenbüchern auf, so z.B. „So wie die Kinder erzogen wurden, erziehen sie“ 『育てたように子は育つ 相田みつを いのちのことば』 (*Sodateta yō ni ko wa sodatsu. Aida Mitsuo. Inochi no kotoba*) aus dem Jahr 1999 von Sasaki Masami 佐々木正美, ein Ratgeber für Eltern.

Aida Mitsuo starb plötzlich 1991 im Alter von 67 Jahren.

## 2.3 Schreibstil

Ab dem Jahr 1954 bezeichnete er seinen Stil als „Meine eigenen Worte – meine eigene Schrift“ 自分の言葉・自分の書 (*Jibun no kotoba, jibun no sho*), der auch als Titel für seine erste landesweite Ausstellung im selben Jahr diente.<sup>24</sup>

---

<sup>21</sup> S.: YU 1993.10.16 sowie YU 1995.3.14.

<sup>22</sup> S.: „BENZAITEN“ 2009.

<sup>23</sup> Die Kanji für seinen Vornamen sind leider bis zu diesem Zeitpunkt nicht verifizierbar gewesen.

<sup>24</sup> S.: MAM-Bio.

Im Unterschied zur traditionellen Kalligraphie sind Aidas Werke für jeden, der des Japanischen mächtig ist, sofort verständlich. Erstens resultiert dies aus seiner ungeschickt wirkenden Pinselführung, die das genaue Gegenteil zur elaborierten, kursiven Handschrift eines Kalligraphen ist. Zweitens wird die leichte Lesbarkeit durch die großzügige Verwendung von Hiragana<sup>25</sup> unterstützt. Aida nahm an, dass nach dem Zweiten Weltkrieg verstärkt auf die Hiraganaschrift zurückgegriffen werde.<sup>26</sup> Jeder ab dem Kindesalter ist somit in der Lage, Zugang zu seinem Werk zu erhalten. Er erreicht durch seinen Schreibstil jede Zielgruppe, von jungen Menschen bis zu Senioren.<sup>27</sup>

Seine Schriftzeichen orientieren sich augenscheinlich wenig am Ideal, das besagt, Papier und Tinte – Licht und Schatten – sollen in einem harmonischen Verhältnis zueinander stehen. Genauso verhält sich die Balance der Zeichen, jedes sollte in ein gedachtes Quadrat passen. Doch bei Aida ragt alles über diese gedachten Ränder, die Zeichen kippen in jede Richtung, sind verzerrt oder gestaucht. Die Kunst am Schönschreiben besteht darin, immer exakt das richtige Maß an Tinte mit dem Pinsel aufzunehmen, so dass das Zeichen in einem Zug und ohne Kratzer geschrieben werden kann. Aidas Kalligraphie ist in klarem Schwarz-auf-Weiß-Kontrast wie direkt auf das Papier des Buches geschrieben und weist die Aida-typischen „Kratzer“ *かすれ (kasure)* in der Pinselführung auf, sprich weiße Stellen innerhalb der Zeichen.<sup>28</sup> Die Textur seiner Kalligraphie, die nur Kanji zeigt, erscheint organischer. Diese stellte er wahrscheinlich mit Hilfe des „Wachsfärbens“ (*rôketsuzome*), ein Verfahren bekannt aus der Batik, her, dem sich Aida seit seiner Tätigkeit als Designer für Ladenutensilien bediente.

---

<sup>25</sup> Die japanische Sprache kennt drei Schriftsysteme: Kanji, Katakana und Hiragana. Kanji sind die aus dem Chinesischen übernommenen Wortschriftzeichen für Begriffswörter, während Katakana und Hiragana aus vereinfachten Kanji bestehen, die keine Bedeutung mehr tragen und als Silbenschrift die Laute der Silben angeben. Ein japanischer Text lässt sich durch die Dreiartigkeit seines Schriftbildes stets vom Chinesischen, das jegliche Syntax mit Kanji bewältigt, unterscheiden. Eigentlich könnte jeder japanische Text nur in Hiragana verfasst werden, doch die zahlreichen Homophone im Japanischen würden ein absolutes Textverständnis verhindern. Daher bedient man sich der Hiragana meist nur, um die grammatische Funktion von Satzgliedern zu bestimmen. Die Kinder lernen in der Grundschule zunächst Katakana und Hiragana, bevor sie zu den vom Chinesischen entlehnten, komplexen Schriftzeichen übergehen.

<sup>26</sup> S.: YU 1996.10.16.

<sup>27</sup> S.: AS 2006.1.13. Vgl. auch YU 2002.4.4 sowie YU 1997.3.3.

<sup>28</sup> Diese Kratzer mögen unprofessionell wirken, jedoch erzeugen sie in Aidas Kalligraphie eine große Spannung. S. MIYANO 2011: 162.

Jede Kalligraphie schließt er auf der äußersten linken Seite mit seinem Künstlernamen Mitsuo und seinem Künstlerstempel, einem 三 (mi), ab. Dies steht vermutlich für die erste Silbe seines Künstlernamens und gewiss auch für „drei“ 三, womit er seine Stellung in der Familie als Dritt-Geborener sowie dritter Sohn hervorhebt.

Nicht nur sein Schriftbild, auch sein Sprachstil unterstützen das einfache Verstehen, denn Aida verwendet meist Umgangssprache. Es ist eine intime Sprachebene, die der unter Freunden gleicht und in der u.a. durch Interjektionen Emotionalität und Nähe ausgedrückt werden. Seine Gedichte haben stets eine lehrreiche Botschaft, ohne die Hierarchien zwischen oben und unten, Lehrer und Schüler, aufzuzeigen.<sup>29</sup> Diese Ebenbürtigkeit zwischen lyrischem Ich und Leser ist eine Besonderheit im Werk Aidas.<sup>30</sup> Die Erfahrungen des lyrischen Ichs entspringen der gleichen Welt wie der des Lesers.

Aidas Gedichte haben keinen formal gleichen Aufbau oder ein Reimschema, ihre Länge variiert genauso unbeschwert wie die einzelnen Silben innerhalb der Zeilen. Inhaltlich fällt auf, dass am Ende jedes Gedichtes eine unerwartete Wendung, einer Pointe gleich, steht. Diese Pointe kann mal spontan-lustig sein oder mitunter sehr nachdenklich stimmen.

### **3 „Weil ich ein Mensch bin“**

Zeitungsartikel mit dem Stichwort „Ningen da mono“ sagen weniger über das Werk aus als über Aidas Stil im Allgemeinen. Es scheint so, als ob dies eine zusätzliche Betitelung Aidas oder eine Eigenschaft wäre, mit der er und seine Arbeiten definiert werden. Außerdem wird im Zusammenhang mit der ersten Veröffentlichung ein Gedicht ganz besonders herausgestellt: „Gestolpert zu sein/ Ist [das] nicht gut?/ Weil ich ein Mensch bin“ つまづいたっていいじゃないかにんげんだもの

---

<sup>29</sup> Vgl. auch MIYANO 2011: 162.

<sup>30</sup> Eine Trennung zwischen Autor und lyrischem Ich zu setzen, ist kaum notwendig, da es mehrere Bezüge zu Aidas Biographie gibt. Trotzdem ist es nützlich, vorerst diesen Unterschied durchzuführen, um das Werk getrennt vom Autor zu betrachten und im Anschluss die Gemeinsamkeiten hervorzuheben.

(*Tsumazuita tte ii janai ka ningen da mono*)<sup>31</sup>. Diese Zeilen waren, zumindest in den vorliegenden Artikeln, die am häufigsten genannten in Bezug auf „Ningen da mono“. <sup>32</sup> Beide Aspekte sind Hinweise auf die bereits stattgefundenene Wahrnehmungsänderung Aidas von einem Kalligraphen zum Repräsentanten einer Lebensauffassung. „Weil ich ein Mensch bin“ ist gleichsam ein Statement, das sich für die Unvollkommenheit des Menschen und den geheimen Wunsch nach gesellschaftlicher Akzeptanz dieses Aspektes ausspricht.

„Ningen da mono“ ist Aidas berühmtestes Werk, das seine Popularität begründete und das bis zum Ende 2011 über 2,5 Mio. Mal verkauft wurde.<sup>33</sup>

### 3.1 Aussagen über das Buch *Ningen da mono*

#### 3.1.1 Aufbau und Formales

Auf dem Cover des Buches ist Aidas Kalligraphie zu „Ningen da mono“ abgebildet.<sup>34</sup> Die Leserichtung ist japanisch, d.h. das Cover befindet sich auf der „Rückseite“ nach westlichen Maßstäben, gelesen wird daher von rechts nach links.

Das Buch besteht aus 84 Seiten, auf denen 52 Kalligraphie-Gedichte, 14 Gedichte und fünf längere Lehrtexte gedruckt sind. Von den Kalligraphie-Gedichten zeigen fünf Abbildungen einzelne Kanji, die mit dem oben erwähnten Batik-Verfahren produziert wurden. Die Betitelung der Kalligraphie-Gedichte ist aufgrund des non-konformen Schreibstils schwierig auszumachen. Bei vielen Abbildungen entsteht der Eindruck, es handle sich bereits um die erste Zeile. Die Gedichte sind hingegen um einiges länger und in einem schnörkellosen japanischen Font geschrieben. Sie sind in strophenartige Absätze unterteilt und tragen einen konkreten Titel. Aidas Lehrtexte sind ebenfalls betitelt und erstrecken sich in vollem Umfang immer über zwei Seiten. Die Anzahl der in „Ningen da mono“ abgebildeten Kalligraphie-Gedichte verglichen mit der Menge der anderen Texttypen lässt darauf schließen, dass Aidas Kalligraphie im Mittelpunkt steht.

---

<sup>31</sup> Leider ist die Verneinungsform in *ii janai ka* in der Übersetzung nicht gut übermittelbar. Man kann es so auffassen wie „Ist es nicht eigentlich gut, gestolpert zu sein?“. Oft wird solch eine Frage auch in rhetorischer Form gestellt, daher ist die Frage hier eher wie zu sich selbst gewandt zu lesen.

<sup>32</sup> S. AS 1996.4.3; AS 1997.7.23; AS 2005.9.2; AS 2006.1.13; AS 2008.3.21; AS 2009.3.19; YU 1997.4.9; YU 2005.12.18; OKAMURA 2011: 160.

<sup>33</sup> S. OKAMURA 2011: 157.

<sup>34</sup> Siehe auch Frontispiz dieser Arbeit.

Die Kalligraphie-Gedichte sind nie in der Mitte des Blattes angeordnet und ragen manchmal sogar über zwei Seiten. Da auf einer Seite genügend Platz vorhanden ist, handelt es sich bei dieser Komposition um ein bewusst gewähltes, künstlerisches Gestaltungsmittel. Der Inhalt der Veröffentlichung beschränkt sich nur auf Aidas Texte und Kalligraphie, es wird nichts kommentiert und der Leser erfährt nichts über den Autor. Am Ende steht lediglich ein Nachwort, das Aidas Danksagungen enthält und kurz auf die Entstehung des Buches, aber nicht auf die der Einzelwerke, eingeht. Zudem ist kein Inhaltsverzeichnis vorhanden, d.h. dass der Leser auf der Suche nach einem Gedicht Seite für Seite wieder und wieder seiner Kalligraphie begegnet.

All dies lässt darauf schließen, dass „Ningen da mono“ vielmehr dazu einlädt, langsam und in aller Ruhe Blatt für Blatt zu betrachten. Interessant ist auch, dass der Betrachter der Werke offenbar nicht überdrüssig wird. Dies bestätigen jedenfalls viele Museums- und Ausstellungsbesucher sowie Leser.<sup>35</sup>

### 3.1.2 „Der tiefe Blick“ – Themenschwerpunkte

Inhaltlich setzt sich Aida besonders mit Problemen wie Misserfolg, Minderwertigkeitsgefühlen und Verlust auseinander. Das lyrische Ich stellt sich seinen Schwächen und berichtet, dass es gelernt hat, erfolgreich mit ihnen umzugehen. Fehler zu machen und Niederlagen zu erleiden ist menschlich. Aidas Menschenbild plädiert somit für Verständnis gegenüber dem Selbst und dem eigenen Menschsein.

„Die Grundvoraussetzung des „Lernens über das Ich“ ist, dass man sich selbst begegnen muss. Diese „Begegnung mit dem Selbst“ ist wirklich schauerhaft, yo<sup>36</sup>. Denn es ist nicht nur wie wenn man verreist oder so und für ein Album Fotos für später aufnimmt, weil sie einem gefallen, ne<sup>37</sup>. Meistens sieht man doch nur scheußlich aus, ne. [Das] möchte man

---

<sup>35</sup> Vgl.: AS 2001.6.20 sowie YU 1997.4.19 und auch MAM-BESUCHER.

<sup>36</sup> Das yo wird verwendet, um einer Aussage Nachdruck zu verleihen. So kann es im Kontext der Ermahnung, Belehrung, aber auch der Zurede und des Trostes oder der einfachen Betonung benutzt werden. Von nun an soll es in der japanischen Form belassen werden, da eine deutsche Entsprechung zur Überbetonung führen würde. In Aidas Gedichten ist eine Häufung von Interjektionen auffällig. Zwar treten sie hier im Interview zahlreich auf, für japanische Sprachgewohnheiten ist dieser vermehrte Gebrauch aber nicht ungewöhnlich.

<sup>37</sup> In der mündlichen Sprache wird oft beim Gegenüber oder Zuhörer Zustimmung erbeten, indem die Aussage durch ein ne abgeschlossen wird. Es findet mitunter auch Verwendung, wenn von einem beiden Parteien bekannten Sachverhalt die Rede ist. Im Folgenden soll das ne nicht übersetzt,

Menschen nicht zeigen. [Das] möchte man auch seiner Frau und den Kindern nicht zeigen. Nach dem Fotografieren ist es so, als ob man [sie] sofort zerreißen und wegwerfen möchte. Und, obwohl man sich selbst versteht, ist da doch viel vom unreinen Selbst, yo. Dann gibt es das „Selbst, das man nicht anerkennen möchte“, ne. Diesem Selbst, das man nicht anerkennen möchte, muss man auch begegnen. Denn während man selbst denkt, man ist schlecht, möchte man diesen schlechten Punkt nicht anerkennen, yo, das bedeutet Mensch, ne.“<sup>38</sup>

Er begreift den Menschen als ein Wesen, dessen Hang zu Perfektion und Siegeswillen stark ausgeprägt, das gleichzeitig aber voller Fehler ist. In diesem Widerspruch liegt auch ein Teil des Humors seiner Werke, da sie die Ironie, die Unvollkommenheit des Menschen im Streben nach Vollkommenheit, auf eine charmante Art und Weise karikieren. Sein Motto ist die Verneinung des Ichs, die sich sowohl in seinen Worten als auch in seiner Kalligraphie in der Verneinung von Standards zeigt. Es ist nicht sein Anliegen, den „Menschen“ zu verbessern, vielmehr scheint dieses Streben nach Vollkommenheit als quasi schicksalhafte Vorbestimmung in der Natur des Menschen zu liegen. Sprachstilistisch lässt sich der appelllose Charakter seiner Werke im Fehlen von Imperativen erkennen.

Eine starke Bedeutung in „Ningen da mono“ nimmt die Einstellung ein, das „fehlerhafte“ Menschsein und an Niederlagen reiche Leben klaglos zu ertragen. Wenn man dies still mit sich ausmacht, dann wächst man an diesen Herausforderungen. Aida erwähnt oft, dass dadurch der „Blick tiefer wird“ 眼が深く なっている (*manako ga fukaku natte iru*) und formuliert dies als Stärke. Denn es ist seiner Auffassung nach der Gesichtsausdruck eines Menschen, der Leid und

---

sondern mit eingebunden werden, da in der deutschen Hochsprache eine exakte Entsprechung nicht vorhanden ist.

<sup>38</sup> S.: KOKORO NO JIDAI 2009. Der originale Wortlaut des Interviewausschnitts ist: 「<自己を習う>大前提は、自分と会わなくちゃならない。その<自分と会う>というのは大変怖いんですよ。何故かという、旅行やなんかに行ってアルバムに、この写真がいいからとっておこうなんていう姿ばかりじゃないんですね。概ね格好の悪い姿ばかりなんですね。人には見せたくない。女房子どもにも見せたくない。撮ったらすぐに破って捨てて終いたいような姿ばかりなんですね。しかも、自分でわかっていながらも、汚い自分がいっぱいあるんですよ。それから<認めたくない自分>があるんですね。その認めたくない自分にも会わなくちゃならない。自分で悪いと思っていながら、その悪いところを認めたくないんですよ、人間というのはね」 (*Jiko wo narau' daizentei wa, jibun to awanakucha naranai. Sono jibun to au' to iu no wa taihen kowai n desu yo. Nazeka to iu to, ryokô ya nanka ni itte arubamu ni, kono shashin ga ii kara totte okô nante iu sugata bakkari janai n desu ne. Ômune kakkô no warui sugata bakkari nan n desu ne. Hito ni wa misetakunai. Nyôbô kodomo ni mo misetakunai. Tottara sugu ni yabutte sutete shimaitai yô na sugata bakkari na n desu ne. Shikamo, jibun de wakatte i'nagara mo, kitanai jibun ga ippai aru n desu yo. Sorekara ,mitometakunai jibun' ga aru n desu ne. Sono mitometakunai jibun ni mo awanakucha naranai. Jibun de warui to omotte i'nagara, sono warui tokoro wo mitometakunai n desu yo, ningen to iu no wa ne).*



Schwierigkeiten kennt und solchen Situationen mit einem verständnisvollen, milden Blick begegnen kann. In „Ningen da mono“ ist neben einem Gedicht, in dem „der Blick tiefer wird“ das Gesicht eines Buddhas abgebildet, mit dem Aida diese Eigenschaft auch bildlich festhält.

Sich mit seinem Selbst auseinanderzusetzen, ist Teil des Lebens. Dabei spielen Worte wie „Ziel“ oder „Ideal“ keine Rolle, sondern es ist das Wirken der Dinge, das Leben und Lebenlassen, das die Zeit bestimmt. Innerhalb dieses Lebens spielt die Familie eine besondere Rolle, denn sie ist Symbol von Zusammenhalt und Kontinuität von Leben. Das lyrische Ich ruft dem Leser ins Gedächtnis, dass Generationen vor ihm oder ihr existierten und dass aufgrund all dieser man selbst im Hier und Jetzt leben kann. Diese Art von Dankbarkeit und Respekt gegenüber seinen Vorfahren und jedem Element, das Grundlage für die eigene Identität ist, ist Teil seiner Lebensauffassung.

Durch das gesamte Buch ist Aidas religiöse Beeinflussung spürbar und viele Inhalte sind dem Zen-Buddhismus entlehnt. Diese Elemente sind jedoch so sehr mit seinen persönlichen Lebensansichten verwoben, dass es unmöglich ist, sie als ebenes Spiegelbild buddhistischer Lehren zu lesen. Es verhält sich eher so, dass er, wie es auch sein Anliegen war, auf universelle Probleme auf dem Weg der Selbstfindung hinweist, die er mit seiner religiös-überformten Sichtweise erklärt. Das Besondere sowohl seines Erstlingswerkes als auch der zahlreichen Nachfolger liegt in dieser Universalität seiner Gedanken, die sich dem Leser als Vertrautheit annähert. Es ist eine ansprechende Balance zwischen persönlichem Sprach- und Schreibstil – der Form – und Problemen, die jeden betreffen – dem Inhalt.

### 3.2 Übersetzungen

Für eine deutlichere Visualisierung der Transkription von Aidas Kalligraphie-Gedichten erscheinen Kanji in Großbuchstaben. Es wird daher auf eine Großschreibung am Zeilenanfang verzichtet, es sei denn, es handelt sich um ein Kanji.

Bei den Lehrtexten und Gedichten ist zum Zweck des leichteren Lesens auf die Hervorhebung in der Transkription verzichtet worden.

その時の出逢いが  
人々を根底から  
変えることがある  
よき出逢いも  
あり

sono TOKI no DEAI ga  
JINSEI wo KONTEI kara  
KAeru koto ga aru  
yoki<sup>39</sup> DEAI wo  
*mitsuo mi*

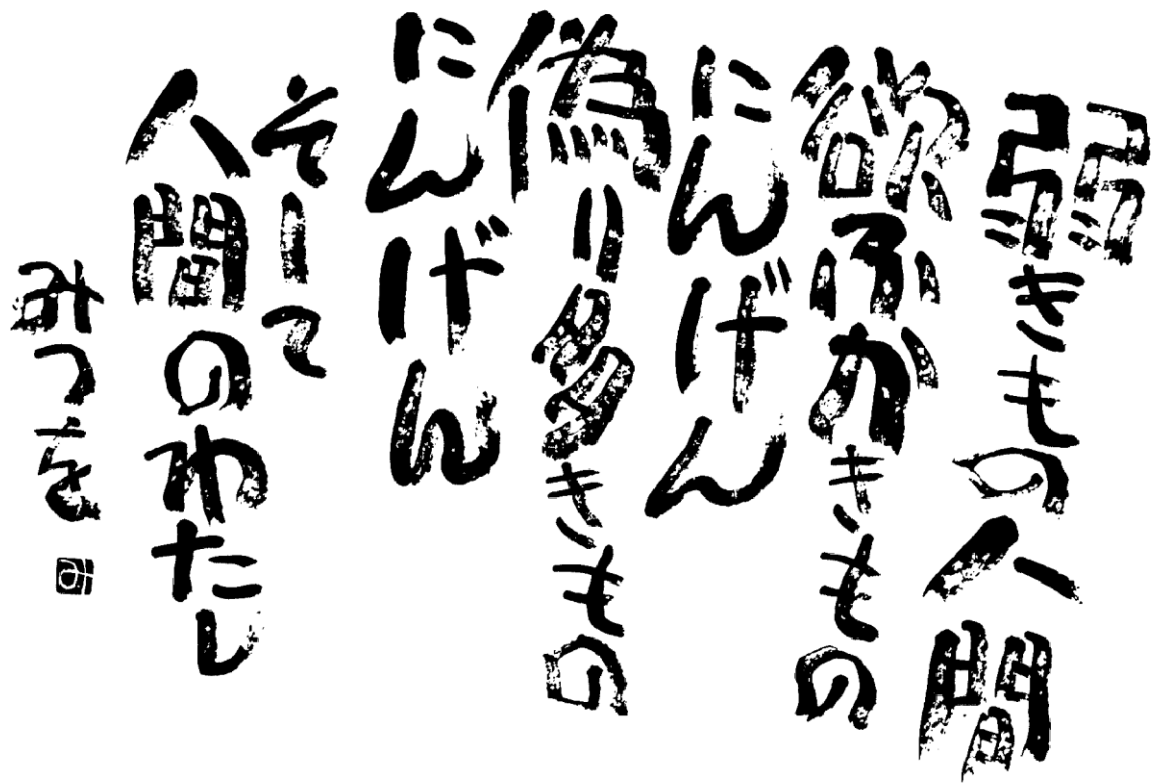
Dass Begegnungen in der jeweiligen Zeit  
Das Menschenleben von Grund auf ändern,  
kommt vor  
Auf gute Begegnungen  
*mitsuo mi*

<sup>39</sup> Aida benutzt die alt-japanische Form des modernen *yoi*, „gut“.

つまずいて  
いって  
いいじゃないか  
人間だから  
もの  
みつを

tsumazuita tte  
ii janai ka  
ningen da  
mono *mitsuo mi*

Gestolpert zu sein  
Ist [das] nicht gut?  
Weil ich ein Mensch  
bin *mitsuo mi*



YOWAKI<sup>40</sup> mono NINGEN

YOKU fukaki mono

ningen

ITSUWARi Ôki mono

ningen

soshite

NINGEN no watashi

*mitsuo mi*

Etwas Schwächliches der Mensch

Etwas tief Gierendes

Der Mensch

Etwas Lügenhaftes

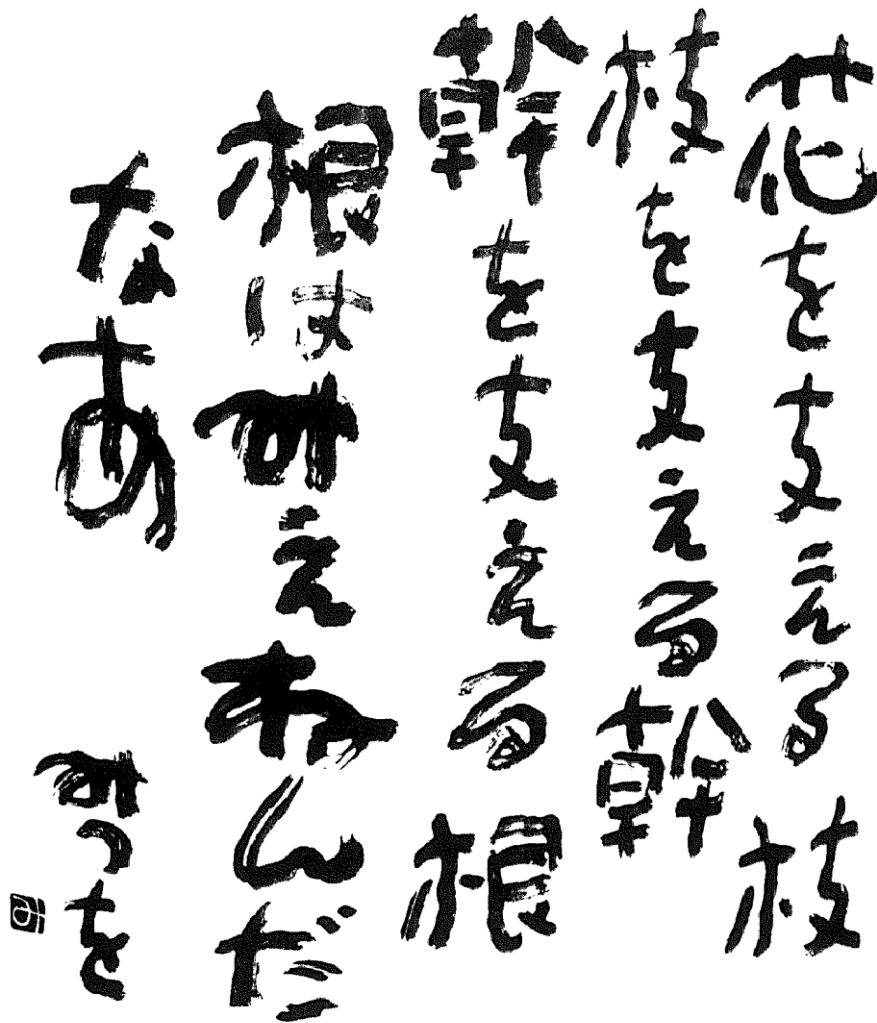
Der Mensch

Und

Menschliches Ich

*mitsuo mi*

<sup>40</sup> Aida benutzt hier die alt-japanische Form *yowaki* anstatt der modernen Form *yowai*, schwach. Genauso für *fukaki*, modern *fukai*.



HANA wo SASAeru EDA

EDA wo SASAeru MIKI

MIKI wo SASAeru NE

NE wa mie'ne'n<sup>41</sup> da

naa                    mitsuo

mi

Die Blüte, die der Ast stützt

Der Ast, den der Stamm stützt

Der Stamm, den die Wurzeln stützen

Die Wurzel, die sieht man wohl nicht

Naa<sup>42</sup>                    mitsuo

mi

<sup>41</sup> Die eigentlich übliche Kurzform lautet *mie'nai*, „nicht sehen können“. In der Umgangssprache wird der *ai*-Laut zu einem *e*-Laut verkürzt. Dies hat hier einen kontrastiven Effekt und unterbricht die starre Aufreihung von Sätzen.

<sup>42</sup> Im Deutschen gibt es keine Entsprechung für diese Art von Interjektion. An Äußerungen, wie eigenen Überlegungen oder Wünsche, die man in den Raum stellt, wird oft *なあ* (*nâ*) angefügt. Es wird in einer sehnsüchtig-fragenden Stimmung geäußert. In dieser Bedeutung wird es fortan im Original belassen, da eine atmosphärisch passende Übersetzung zu diesem Zeitpunkt nicht möglich ist.

## 縁起十二章

### おかげさま人生

- 一、バカのおかげでお利口がひかる  
利口ばかりじゃ世の中は成り立たぬ。
- 二、落ちてくれる人のおかげで合格できる  
のほせ上がるとバチが当たる。
- 三、負けてくれる人のおかげで勝たせてもらおう  
どっちか負けなければケリがつかぬ。  
勝つことばかりが人生じゃない。
- 四、脇役のおかげで主役が生きる  
主役ばかりじゃ居はできぬ。
- 五、職場があるから働ける  
職場のおかげでストもできる。

- 六、後輩のおかげで先輩になれる  
威張ることはないんです。
- 七、子供のおかげで親になれる  
子供がいなければいくつになってもただの年寄り。
- 八、嫁のおかげで姑になれる  
あんまりありがたくないけれど……  
姑という字は「女が古い」て、書くんですねえ……  
よくもまあ……
- 九、相手（縁）がなければケンカもできぬ  
一人じゃ夫婦ゲンカもできません。
- 十、聞いてくれる人のおかげでぐちもこぼせる  
あなたのぐちを聞いてくれる人は  
あなたにとつて観音さまです。
- 十一、下水のおかげで水も流せる  
汚いもの、いやなものをみんな引き受けて——  
下水はいつも土の中。
- 十二、読んでくれる人のおかげで書かせていただく  
このへたな文章も。  
世の中、役に立たぬものは一人もいない。  
だから仏典にもあります。  
「生きとし生けるもの、一切の存在は、みんな仏だ」  
（一切衆生悉有仏性）と。

## 12 Kapitel zur bedingten Entstehung

### Ein Menschenleben \*dank der Unterstützung anderer\*

- I,     **\*Dank der Dummen strahlen die \*Klugen**  
Die Welt besteht nicht nur aus klugen Menschen.
- II,    **\*Dank der Menschen, die durchfallen, können [andere] bestehen**  
Wer sich damit brüstet, den trifft eine Strafe.
- III,   **\*Dank der Menschen, die sich geschlagen geben, gewährt man [anderen] zu siegen**  
Egal wie, wenn man nicht verliert, kommt man nicht zum Ende. Das Menschenleben ist kein ständiges Gewinnen.
- IV,    **\*Dank der Nebenrolle lebt die Hauptrolle**  
Nur mit Hauptrollen funktioniert kein Schauspiel.
- V,     **Weil man einen Arbeitsplatz hat, kann man arbeiten**  
\*Dank des Arbeitsplatzes kann man sogar streiken.
- VI,    **\*Dank der Kôhai kann man Sempai werden**  
Prahlen ist nicht notwendig.
- VII,   **\*Dank der Kinder kann man Eltern werden**  
Wenn man keine Kinder hätte, dann wär man, egal wie alt man wird, einfach ein Greis.
- VIII,  **\*Dank der Schwiegertochter kann man Schwiegermutter werden**  
Nicht besonders zusagend, aber...  
Das Zeichen für Schwiegermutter schreibt man nämlich „die Frau ist alt“ nee<sup>43</sup>. In diesem Sinne...
- IX,    **Wenn der Partner (eine Bedingung) nicht wäre, könnte man nicht streiten**  
Allein kann man auch keinen Ehekrach haben.
- X,     **\*Dank der Menschen, die zuhören, kann man sogar nörgerln**  
Der Mensch, der deinem Murren zuhört, ist für dich ein Kannon-sama<sup>44</sup>.
- XI,    **\*Dank der Kanalisation kann man sogar Wasser spülen**  
Alle akzeptieren dreckige Dinge, Dinge, gegen die wir uns sträuben – die Kanalisation ist mitten in der Erde.
- XII,   **\*Dank der Menschen, die lesen, \*gewährt man [anderen], zu schreiben**  
Sogar diese ungeschickten Sätze.

Es gibt niemanden, der als Ding auf dieser Welt unnütz ist.

Daher steht es auch in den buddhistischen Schriften:

„Dinge, die lebendig sind und leben können, jeder Gegenstand, alles ist Buddha (nach „Alle fühlenden Wesen sind Buddha“<sup>45</sup>).“

---

<sup>43</sup> Dieses nee verstärkt die voranstehende Aussage und wirbt um Zustimmung sowie Verständnis für diese Äußerung, die von einer gewissen Keckheit zeugt.

<sup>44</sup> Kannon-sama ist einer der Bodhisattvas und steht für Milde und Barmherzigkeit.

<sup>45</sup> Teil des „Daihatsu-Nehan-gyô“ 大般涅槃經, dem Sutra der höchsten Erleuchtung.

## Engi jûni shô

### O-kage-sama jinsei

- Ichi, Baka no o-kage de o-rikô ga hikaru**  
Rikô bakari jay o no naka wa naritatanu.
- Ni, Ochite kureru hito no o-kage de gôkaku dekiru**  
Noboseagaru to bachi ga ataru.
- San, Makete kureru hito no o-kage de katasete morau**  
Docchika makenakereba keru ga tsukanu.
- Yon, Wakiyaku no o-kage de shuyaku ga ikiru**  
Shuyaku bakari ja shibai wa dekinu.
- Go, Shokuba ga aru kara hatarakeru**  
Shokuba no o-kage de suto mo dekiru.
- Roku, Kôhai no o-kage de senpai ni nareru**  
Ibaru koto ha nai n desu.
- Nana, Kodomo no o-kage de oya ni nareru**  
Kodomo ga inakereba ikutsu ni nattemo tada no toshiyori.
- Hachi, Yome no o-kage de shûtome ni nareru**  
Anmari aritakunai keredo...  
Shûtome to iu ji wa “o’n’na ga furui” te, kaku n desu nê...  
Yoku mo mâ...
- Kyû, Aite (en) ga nakereba kenka mo dekinu**  
Hitori ja fûfu genka mo dekimasen.
- Jû, Kîte kureru hito no o-kage de guchi mo kobaseru**  
Anata no guchi wo kîte kureru hito wa  
Anata ni totte kan’non-sama desu.
- Jûichi, Gesui no o-kage de mizu mo nagaseru**  
Kitanai mono, iyana mono wo mi’n’na hikiukete –  
Gesui wa itsumo tsuchi no naka.
- Jûni, Yonde kureru hito no o-kage de kakasete itadaku**  
Kono hetana bunshô mo.

Yo no naka, yaku ni tatanu mono wa hitori mo inai.

Dakara butten ni mo arimasu.

“Ikitoshi ikeru mono, issai no mono wa, mi’n’na hotoke da”

(Issai shûjô shitsu’ubushô) to.



## 縁起について

この世の物とは、  
すべていろいろな関係の中で  
起つたり消えたりするということ。  
単独に存在するものはひとつも  
ないということ  
たとえば、  
人間の身体について――、  
目だけ、鼻だけ、指一本だけで、  
単独に存在することはできませんね、  
全体の関係の中で、  
お互いに関係し合つて、  
生かし、生かされているわけです。  
それが縁起。  
つまり持ちつ持たれつの関係が縁起です。  
縁起は仏教の根本的な考え方です。

## Über die bedingte Entstehung

Die Dinge und Sachen dieser Welt  
inmitten all der verschiedenen Beziehungen  
entstehen mal und verschwinden wieder, sagt man.  
Etwas, das allein existiert,  
gibt es nicht.

Zum Beispiel

In Bezug auf den menschlichen Körper –  
nur die Augen, nur die Nase, nur ein Finger  
kann nicht allein existieren ne,  
Zwischen den Beziehungen des Ganzen  
Steht man zusammen in Bezug \*zueinander  
Es ist ein Beleben und Belebtwerden.

Das ist bedingte Entstehung.

Kurzum Beziehungen, die man hat und die gleichzeitig einen haben, sind bedingte Entstehung.

Die bedingte Entstehung ist eine wesentliche Denkweise des Buddhismus.

## Engi nitsuite

Kono yo no monogoto wa,  
Subete iroirona kankei no naka de  
Okottari kietari suru to iu koto.  
Tandoku ni sonzai suru mono wa hitotsu mo  
Nai to iu koto  
Tatoeba,  
Ningen noshintai nitsuite –,  
Me dake, hana dake, yubi ippon dake de,  
Tandoku ni sonzai suru koto wa dekimasen ne,  
Zentai no kankei no naka de,  
Otagai ni kankei shiatte,  
Ikashi, ikasarete iru wake desu.  
Sore ga engi.  
Tsumari mochi tsu motare tsu no kankei ga engi desu.  
Engi wa bukyô no konpontekina kangaekata desu.

苦しいと云うは  
 あるが人間的なモノ  
 来ようときだつて  
 あやまちにまたも  
 あやまちだつて  
 あるがあれだ  
 もり  
 かつたも

Kurushii koto datte  
 aru sa<sup>46</sup> NINGEN da mono  
 mayou toki datte  
 aru sa BONPU da mono  
 ayamachi datte  
 aru yo ore<sup>47</sup> da  
 mono  
 mitsuo mi

Seien es mühselige Sachen,  
 Ja, die kommen vor, weil ich ein Mensch bin  
 Und Zeiten, in denen ich ratlos bin,  
 Ja, die kommen vor, weil ich ein einfacher Mensch  
 bin  
 Und Fehler,  
 Die kommen vor, weil ich  
 ich bin.  
 mitsuo mi

<sup>46</sup> Sa verstärkt in diesem Kontext das *aru*, daher auch die Übersetzung mit „ja“. Es erinnert an eine Mutter, die beschwichtigend zu ihrem Kind redet und es tröstet; es wird eine intime Situation assoziiert.

<sup>47</sup> Das Personalpronomen *ore* wird von Männern umgangssprachlich für die eigene Person verwendet und zeigt an, dass das lyrische Ich in diesem Gedicht ein Mann sein muss.

## 不はわたしの一生のテーマ

「不」という字は般若心経にたくさん出てきます。  
「不」は通常打消しの語で、アラス、シカラズ  
ナシ、など否定の意味に使われますが

わたしの場合は

昨日までの自分を否定し

今日の自分に生きる

今日、新たに生まれ変わる

という意味で使っています。

それに、これも般若心経に出てくる字ですが

「空」や「無」と同じように、

相対分別（比べること）を越える

という意味も含めて使っております。

「不」は、わたしの基本的な生き方であり

一生のテーマです。

### „Fu“ wa watashi no isshô no tēma

„Fu“ to iu ji wa han'nya shingyô ni takusan dete kimasu.

„Fu“ wa tsûjô uchikeshi no go de, *arazu, shikarazu Nashi*, nado hitei no imi ni tsukawaremasu ga

Watashi no baai wa

Kinô made no jibun wo hitei shi

Kyô no jibun ni ikiru

Kyô, arata ni umarekawaru

To iu imi de tsukatte imasu.

Sore ni, kore mo han'nya shingyô ni dete kuru ji desu ga

„Kara“ ya „mu“ to onaji yô ni,

Sôtai bunbetsu (kuraberu koto) wo koeru

To iu imi mo fukumete tsukatte orimasu.

„Fu“ wa, watashi no kihontekina ikikata deari  
Isshô no tēma desu.

### „Nicht“ ist mein lebenslanges Thema

Das Schriftzeichen „Nicht“ kommt im Han'nya shingyô zahlreich vor.

„Nicht“ ist im Allgemeinen ein Wort für Verneinung und *nicht so sein, wenn es nicht so ist,*

*Ohne* etc. werden für die Bedeutung der Verneinung benutzt

In meinem Fall

Verneine ich das Selbst vom gestrigen Tag

Und lebe für das heutige Ich

Heute bin ich in anderer Gestalt neu geboren

Mit dieser Bedeutung benutze ich es.

Überdies, das sind auch Zeichen, die im Han'nya shingyô vorkommen,

Gebrauche ich „leer“ und „nicht da“ in gleicher Weise,

Das Gegenüberstellen und Trennen (etwas vergleichen) überwinden

Auch diese Bedeutung schließe ich mit ein.

„Nicht“ ist meine grundlegende Lebensweise  
Mein lebenslanges Thema.

自分の番  
いのちのバトン

父と母で二人

父と母の両親で四人

そのまた両親で八人

こうして数えてゆくと

十代前で、千二十四人

二十代前では——？

なんと、百万人を超すんです

過去無量の

いのちのバトンを

受けついで

いま、ここに

自分の番を生きている

それがあなたのいのちです

それがわたしのいのちです

## Jibun no ban

### Inochi no baton

Chichi to haha de futari

Chichi to haha no ryôshin de yon-nin

Sono mata ryôshin de hachi-nin

Kôshite kazoete yuku to

Jû-dai mae de, sen'nihyakujûyon-nin

Nijû-dai mae de wa – ?

Nanto, hyakuman-nin wo kosu n desu.

Kako muryô no

Inochi no baton wo

Uketsuide

Ima, koko ni

Jibun no ban wo ikite iru

Sore ga anata no inochi desu

Sore ga watashi no inochi desu

## Selbst an der Reihe

### Des Lebens Staffelstab

Mit Mutter und Vater sind es zwei Menschen

Mit den Eltern von Mutter und Vater sind es vier Menschen

Und mit deren Eltern wiederum sind es acht Menschen

Wenn man so weiterzählt,

Mit zehn Generationen davor, sind es 1214 Menschen

Mit 20 Generationen davor – ?

Ach, das übersteigt eine Millionen Menschen

Der unzähligen Vergangenheiten

Des Lebens Staffelstab

Weiter übernommen

Nun hier

Selbst an der Reihe zu leben

Dies ist dein Leben

Dies ist mein Leben

# 自分の番

うまれかわり  
死にかわり永遠の  
過去のいのちを  
受けついで  
いま自分の番を  
生きている  
それがあなたの  
いのちです  
それがわたしの  
いのちです  
みつを

JIBUN no BAN

Selbst an der Reihe

umarekawari

Man wird wiedergeboren

SHI ni kawari EIEN no

Und stirbt wieder, der Zeitlosigkeit

KAKO no inochi wo

Vergangenes Leben

Uketsuide

Weiter übernehmend

Ima JIBUN no BAN wo

Nun ist man selbst an der Reihe

Ikite iru

Zu leben

sore ga anata no

Dies ist dein

inochi desu

Leben

sore ga watashi no

Dies ist mein

inochi desu

Leben

*mitsuo mi*

*mitsuo mi*

# ちかちゃんにんげん

わたしにちかちゃんのないことを

わたしが一番よく知っているんです  
だからわたしは

何か仕事をする時には

意気地がないようですが

いつも仏さまに頼むんです

「仏さま、ちかちゃんをつけて下さい

どうか、わたしといっしょに

仕事をやって下さい。

わたし一人のちからでは

どうにもなりませんから……」

それでもダメで

追いつめられると、わたしは

「うんわん」

あんちゃん――

ユキちゃん――

ちからを貸して下さい

どうか助けて下さい

と、心の中で悲鳴をあげるようにして

念ずるのです

とうさんは

言うまでもなく

死んだわたしのあやじ

あんちゃん、ユキちゃんは

若くして戦争で死んだ二人の兄貴

あんちゃんが二人ではまちがうんで

上をあんちゃん、下をユキちゃん

と、子供の頃呼んだんです

だから仏さまになつて

三十年以上もたつたいまでも

手を合せるときは

あんちゃん、ユキちゃん、と

幼い時の呼び名で呼ぶんです

あんちゃん、ユキちゃんは

頭もよく馬力があつたから

ちかちゃんのないわたしを

いつも助けてくれるんです

仏さまになつたいまでも

わたしといっしょに

仕事をしてくねるんです

そして

うれしいときも

かなしいときも

わたしといっしょなんです

いつでもどこでも

いっしょです

いつでもどこでも

……

## Itsudemo dokodemo

Watashi ni chikara no nai koto wo  
Watashi ga ichiban yoku shitte iru n desu  
Dakara watashi wa  
Nanka shigoto wo suru toki ni wa  
Iki hoka ga nai yô desu ga  
Itsumo hotoke-sama ni tanomu n desu

„Hotoke-sama, dôka tetsudatte kudasai  
Dôka, watashi to issho ni  
Shigoto wo yatte kudasai.  
Watashi hitori no chikara dewa  
Dônimo narimasen kara...”

Sore demo *dame de*  
Oitsumerareru to, watashi wa  
“Tô-san –  
An-chan –  
Yuki-chan –  
Chikara wo kashite kudasai  
Dôka tasukete kudasai“  
To, kokoro no naka de himei wo ageru yô ni  
Nenzuru no desu

Tô-san wa  
Iu made mo naku  
Shinda watashi no oyaji  
An-chan, Yuki-chan wa  
Wakaku shite sensô de shinda futari no aniki  
An-chan ga futari de wa machigau n de  
Ue wo An-chan, shita wo Yuki-chan  
To, kodomo no koro yonda n desu

## Immer und überall

Dass ich keine Kraft habe,  
weiß ich sehr gut.  
Daher scheine ich  
Wenn ich eine Arbeit ausrichte  
Als habe ich nichts anderes außer Mut und  
Ich bitte immer Buddha\*

„Buddha\*, bitte hilf mir irgendwie  
Irgendwie, mit mir zusammen  
Mach bitte die Arbeit.  
Weil [das] mit der Kraft meiner einen Person  
in keinem Fall gehen wird...”

Wenn auch das nutzlos ist  
und ich in die Enge getrieben werde  
Mit „Papa –  
An-chan –  
Yuki-chan –  
Bitte leiht mir eure Kraft  
Bitte helft mir irgendwie“  
Wie im Herzen um Hilfe schreiend  
Denke ich [an sie]

Papa ist  
Ohne viel sagen zu müssen  
Mein toter Vater  
An-chan, Yuki-chan sind  
Meine zwei bereits als junge Menschen im Krieg  
gestorbenen großen Brüder  
Weil es bei zwei An-chan zu Verwechslungen kam  
[war] der ältere An-chan, der zweitälteste Yuki-  
chan  
[So] nannte ich sie in meiner Kindheit

Dakara hotoke-sama ni natte  
Sanjû-nen ijô mo tatta ima demo  
Te wo awaseru toki ni wa  
An-chan, Yuki-chan, to  
Osanaï toki no yobimei de yobu n desu

An-chan, Yuki-chan wa  
Atama mo yoku bariki ga atta kara  
Chikara no nai watashi wo  
Itsumo tasukete kureru n desu  
Hotoke-sama ni natta ima demo  
Watashi to issho ni  
Shigoto wo shite kureru n desu

Soshite  
Ureshii toki mo  
Kanashii toki mo  
Watashi to issho na n desu  
Itsudemo dokodemo  
Issho desu  
Itsudemo dokodemo  
...

Daher, nachdem sie Buddha\* geworden sind,  
auch jetzt, wo über ganze 30 Jahre vergangen sind  
Beim Falten meiner Hände  
An-chan, Yuki-chan  
Mit den Namen aus Kindheitstagen rufe ich sie

Von An-chan, Yuki-chan  
Weil sie auch recht gescheit waren  
Habe ich, der keine Kraft hat  
immer Hilfe erhalten  
Auch jetzt, wo sie Buddha\* geworden sind  
Mit mir zusammen  
Machen sie die Arbeit

Und  
Sowohl in fröhlichen Momenten  
Als auch in traurigen Momenten  
Sind [sie] bei mir  
Immer und überall  
Sind [wir] zusammen  
Immer und überall  
...



## つまづいたおかげで

つまづいたり ころんだり したおかげで  
物事を深く考えるようになりました

あやまちや失敗をくり返したおかげで  
少しずつだが

人のやることを 暖かい眼で  
見られるようになりました

何回も追いつめられたおかげで  
人間としての 自分の弱さと だらしなさを  
いやというほど知りました

だまされたり 裏切られたり したおかげで  
馬鹿正直で 親切な人間の暖かさも知りました  
そして……

身近な人の死に逢うたびに  
人のいのちのはかなさと  
いま *now*

生きていることの尊さを  
骨身にしみて味わいました

人のいのちの尊さを

骨身にしみて 味わったおかげで

人のいのちを ほんとうに大切に

ほんものの人間に裸で逢うことができました

一人の ほんものの人間に

めぐり逢えたおかげで

それが 縁となり

次々に 沢山のよい人たちに

めぐり逢うことができました

だから わたしの まわりにいる人たちは  
みんな よい人ばかりなんです

## \*Dank Stolpereien

\*Dank Stolpereien und Stürzen

Kam es so, dass ich tiefer über die Dinge nachdachte

\*Dank wiederholter Fehler und Misserfolge

stets ein bisschen

Wurde es so, dass ich das, was ein Mensch tut, mit mildem Blick

Sehen konnte

\*Dank stetigem In-die-Enge-getrieben-werden

Wurde es so, dass ich als Mensch die eigene Schwäche und Kraftlosigkeit

in einem unangenehmen Maß erfuhr

\*Dank Getäuscht- und Verratenwerden

Mit törichter Aufrichtigkeit

Erfuhr ich auch die Milde eines freundlichen Menschen<sup>48</sup>

Außerdem...

Als ich dem Tod eines mir nahe stehenden Menschen begegnete

Drangen die Vergänglichkeit des Lebens des Menschen und

Das Jetzt hier

Die Achtung davor, dass man am Leben ist,

Durch Fleisch und Knochen und ich erlebte [es]

Dass die Achtung vor dem Leben eines Menschen

Durch Fleisch und Knochen drangen und ich [es] erlebte, \*dank [all dem]

War ich imstande, einem das Leben eines Menschen für wirklich wichtig nehmenden,

unverfälschten Menschen nackt zu begegnen

Einen unverfälschten Menschen

Treffen zu können, \*dank [dessen]

Wird dies zu einer Bedingung und

Nacheinander war ich imstande, viele gute Menschen

Zu treffen

Daher sind die in meiner Umgebung befindlichen Menschen

Alle ausschließlich gute Menschen

---

<sup>48</sup> Gemeint ist hier Aida selbst. Die vorher angesprochene Begegnung mit dem Selbst zeigt sich in diesem Gedicht sehr gut. Aida benutzt verschiedene Begriffe für „Menschen“ (*hito*, *ningen*, *hitotachi*), um auf Japanisch zu differenzieren. Hier meint er sich selbst, wenn er von *ningen* spricht.

## Tsumadzuited o-kage de

Tsumadzuitedari korondari shita o-kage de  
Monogoto wo fukaku kangaeru yô ni narimashita

Ayamachi ya shippai wo kurikaeshita o-kage de  
Sukoshi zutsu da ga

Hito no yaru koto wo atatakai me de  
Mirareru yô ni narimashita

Nankai mo oitsumerareta o-kage de  
Ningen toshite no jibun no yowasa to darashinasa wo  
Iya to iu hodo shirimashita

Damasaretari uragiraretari shita o-kage de  
Bakashôjiki de shinsetsuna ningen no atatakasa mo shirimashita  
Soshite...

Midjikana hito no shi ni au tabi ni  
Hito no inochi no hakanasa to  
Ima koko ni  
Ikite iru koto no sonsa wo  
Honemi ni shimite ajiwaimashita

Hito no inochi no sonsa wo  
Honemi ni shimite ajiwatta o-kage de  
Hito no inochi wo hontô ni taisetsu ni suru  
Honmono no ningen ni hadaka de au koto ga dekimashita

Hitori no honmono no ningen ni  
Meguriaeta o-kage de  
Sore ga en to nari  
Tsugidzugi ni takusan no yoi hitotachi ni  
Meguriau koto ga dekimashita

Dakara watashi no mawari ni iru hitotachi wa  
Mi'n'na yoi hito bakari nan desu

涙をこらえて  
 かなしみをしのいで  
 苦しみもいわずに  
 苦しみに耐えて  
 いわけをしなずに  
 だまって批判に耐えて  
 誇りをおさえて  
 じっと屈辱に耐えて  
 あなたの眼の色が  
 深くなる  
 いのちの根が  
 深くなる  
 みつぞ

inochi no NE  
 namida wo koraete  
 kanashimi ni taeru toki  
 kuchi wo iwazu ni  
 kurushimi ni taeru toki  
 iiwake wo shinaide  
 damatte HI'NA'N ni taeru toki  
 ikari wo osaete  
 jitto KUTSUJOKU ni taeru toki  
 anata no ME no iro ga  
 fukaku nari  
 inochi no NE ga  
 fukaku naru

*mitsuo mi*

Wurzel des Lebens  
 Wenn man Tränen unterdrückt  
 Und Traurigkeit standhält  
 Wenn man ohne zu klagen  
 Dem Leid standhält  
 Wenn man ohne sich zu rechtfertigen  
 schweigt und der Kritik standhält  
 Wenn man Ärger unterdrückt und  
 Fest Demütigungen standhält  
 Wird die Farbe deiner Augen  
 Stärker und  
 Die Wurzel des Lebens  
 Wird stärker

*mitsuo mi*

## 4 Rezeption

Die Reaktionen auf Aidas Werke, besonders in Bezug auf „Ningen da mono“<sup>49</sup>, sind durchweg positiv. Viele Leser fühlen sich getröstet, aber auch ermuntert und motiviert.<sup>50</sup> Daneben setzt die Lektüre seiner Werke in Menschen Entschlossenheit frei<sup>51</sup> und gibt Mut<sup>52</sup>. Das Lesen kann auch ein beruhigendes, geborgenes Gefühl erzeugen. Dabei wurde oft das Wort „emotionale Heilung“ 癒し (*iyashi*) verwendet, das das Auflösen bzw. Beruhigen von seelischem Kummer, Besorgnis sowie körperlicher Ermüdung meint<sup>53</sup>. Generell berichten viele von einem angenehmen Gefühl, das beim Lesen entsteht und sich auf das eigene Herz überträgt.<sup>54</sup> Die Verwendungen von *iyashi* sind in diesem Zusammenhang vielseitig, jedoch seien hier drei Beispiele genannt, bei denen es um die Wirkung von Aidas Werken geht: „Gedichte der Heilung“ 癒しの詩 (*iyashi no shi*), „innerhalb kurzer Zeit ganz viel Heilung“ 短い時の中にいっぱい癒し (*mijikai toki no naka ni ippai iyashi*) und „Raum der Heilung“ 癒し空間 (*iyashi kūkan*) als Bezeichnung für das Aida Mitsuo Museum.<sup>55</sup>

Das Merkmal der heilenden Wirkung war ein Grund, den „Drehkalender“ 日めぐり (*himekuri*) zu entwerfen, der bereits eingangs erwähnt wurde. Ähnlich dem hierzulande bekannten Abreißkalender dreht man bei diesem Stück ein Blatt in einem bestimmten Intervall um (Tag bzw. Woche) und so beginnt jeder Zeitabschnitt mit einer neuen Kalligraphie von Aida. Die eigentliche Idee entstand im Zuge einer Motivationskampagne nach dem Hanshin-Awaji-Erdbeben von 1995

---

<sup>49</sup> Die häufige Nennung des ersten Werkes als Charaktermerkmal von Aidas Kalligraphie wurde oben erwähnt. Zusammenfassend wird in diesem Kapitel aber die Rezeption verschiedener Arbeiten betrachtet, u.a. auch von nicht in „Ningen da mono“ enthaltenen Gedichten.

<sup>50</sup> S. AS 1995.9.11; AS 1996.3.4; AS 2000.11.7 und AS 2003.6.13.

<sup>51</sup> S. YU 2002.4.4. In diesem Artikel wird dies mit den Worten „Gut, dann geben wir unser Bestes!“ よし、がんばろう！ (*yoshi, ganbarô*) formuliert.

<sup>52</sup> S. YU 2001.6.17. Die hier gebrauchte Phrase ist „Mut geben“ 勇を与える (*yû wo ataeru*).

<sup>53</sup> Diese Definition ist entnommen aus der digitalen Ausgabe des Daijiten, Shogakukan-Verlag. *Iyashi* ist ein Modewort des Jahres 1999 gewesen. Das jährlich erscheinende Lexikon „Grundwissen der Gegenwartssprache“ 現代用語の基礎知識 (*Gendai yôgo no kiso chishiki*) schreibt seit 1984 einen Preis für die Top10 der zeitgenössischsten Wortschöpfungen aus. Diese werden, nachdem eine erste Auswahl von Lesern des Lexikons durch einen Fragebogen nominiert wird, von einer Jury aus im medialen Bereich tätigen Personen prämiert. Die Wahl von *iyashi* unter die Top Ten mag somit repräsentativ für das damalige Gefühl von Unsicherheit stehen und den Wunsch nach tröstenden Worten in der japanischen Bevölkerung erklären. S. GENDAI YÔGO NO KISO CHISHIKI (1999).

<sup>54</sup> Eine oft gefundene Phrase ist 心に響く (*kokoro ni hibiku*). Zit. n. AS 2003.6.13; YU 2003.8.16; YU 2005.12.18 sowie YU 2006.1.17.

<sup>55</sup> Der Reihenfolge zit. n. AS 2006.1.13; YU 2002.9.30; AS 2003.10.31.

im Raum Kôbe. Das Museum organisierte als Freiwilligen-Aktivität eine Ausstellung vor Ort, wobei es das Transportgeld übernahm sowie auf das Erheben einer Leihgebühr verzichtete.<sup>56</sup>

Menschen, deren Häuser durch die Naturkatastrophe zerstört oder beschädigt wurden, sind meist gezwungen, temporär oder auf ungewisse Zeit in provisorischen Behausungen zu wohnen. Diese neue, schwere Lebenssituation, in der es mitunter auch menschliche Verluste zu verarbeiten gilt, belastet jeden Betroffenen stark. Durch diesen seelischen Kummer bedingt, ist die Nachfrage nach Trost spendenden Maßnahmen groß. Einige baten 1995 das Mitsuo Aida Museum um Hilfe<sup>57</sup>, auf die der Leiter des Museums, Aidas Sohn Aida Kazuhito, mit dem Verteilen von Kalendern reagierte. Es wurde ein Lieferservice organisiert, der die Kalender an die Bewohner von provisorischen Wohnhäusern verteilte. Laut Aida Kazuhito traten Menschen aus den betroffenen Regionen an das Mitsuo Aida Museum heran, auch nach dem Niigata-ken-Chûetsu-Erdbeben im Oktober 2004 und nach dem Großen Tôhoku-Erdbeben im März 2011.<sup>58</sup> Längst hat sich der Kalender als Produkt im Handel etabliert, die Aidas charakteristischen Kalligraphie-Stil tragen.

Eine andere Art der Verarbeitung bot das Internet als Plattform für Personen, die ihre unmittelbaren Gefühle in Blogs und auf Pinnwänden übermittelten. Nach dem Tohoku-Erdbeben im Jahr 2011 war dies ein Weg, dank dem das Kalligraphie-Gedicht „Wenn wir es einander entreißen“ 奪い合えば(Ubaiaeba)<sup>59</sup>, das aus „Ningen da mono“ zitiert wurde, hohe Aufmerksamkeit erfuhr und schnell bekannt wurde. Aidas Sohn äußert sich dazu folgendermaßen:

„Nach dem Erdbeben und dem Tsunami gab es Hamsterkäufe von Lebensmitteln und Getränken. Durch diese Umstände kam es, dass junge Menschen das Gedicht sendeten. Glücklicherweise gab es keine Plünderungen oder Krawalle, sondern das Gute an der Disziplin der Japaner wurde von anderen Ländern gelobt und dass sich dank dessen das Gedicht verbreitete, war sowohl eine Überraschung wie auch eine Freude.“<sup>60</sup>

---

<sup>56</sup> S. AS 1997.2.13.

<sup>57</sup> S. OKAMURA 2011: 158. Der generelle Zusammenhang zwischen seelischem Kummer und dem Wunsch nach Trost spendender Literatur scheint sehr stark ausgeprägt zu sein. Auch hierzulande gibt es viele Ratgeber für solche Fälle. Jedoch bleibt zu klären, ob der Charakter der Naturkatastrophe in Japan, etwas, das niemand beeinflussen kann und stets wiederkehrt, nicht eine entscheidende Rolle in der Auswahl der Literatur spielt. Nähere Betrachtungen dieser Beziehung sind für kommende Arbeiten angedacht.

<sup>58</sup> S. OKAMURA 2011: ibid.

<sup>59</sup> Für die vollständige Version des Gedichtes sowie ein Kommentar von Aida Kazuhito vgl. MAM-UBAIAEBA.

<sup>60</sup> Zit.n. OKAMURA 2011: 158. Im Original: 「地震と津波のあと、食料や飲料水の買い占めがありましたね。その際に若者が発信したようです。幸い、大きな略奪や暴動はなく、日本人の秩

Der Leiter des Mitsuo Aida Museums sieht demnach junge Menschen als Akteure in Blogs und Internetforen und nimmt die Befürchtungen der Jugend, dass sich Menschen aus Angst und Verzweiflung nur noch um sich selbst sorgen, als Anlass für das Posten des Gedichtes.

Dass Aida aus Tochigi, eine der betroffenen Regionen, stammt, hat den erneuten Rückgriff auf seine Werke gewiss begünstigt. Dennoch ist bereits in der Vergangenheit eine klare Verbindung auch zu äußeren Faktoren zu sehen: So schaffte „Ningen da mono“ Ende der 90er Jahre zum zweiten Mal den Sprung in die Bestsellerlisten, als sich die japanische Bevölkerung mit den wirtschaftlichen und Existenzen bedrohenden Nachwirkungen der so genannten Bubble-Economy auseinandersetzen musste. In dieser Zeit konnten sowohl Aidas Erstlingswerk als auch zwei Neuerscheinungen sehr gute Umsatzzahlen verbuchen, so dass – wie bei keinem anderen Buch vorher geschehen – ein Autor gleichzeitig mit zwei neuen und einem bereits publizierten Bestseller wieder in die Top Ten stieg.<sup>61</sup>

Heute findet die Popularität Aidas auch durch andere Medien Ausdruck, z.B. über Applikationen für Mobiltelefone. Seit September 2005 konnten sich Besitzer für einen digitalen Aida Mitsuo-Kalender, mit dem Abreißkalender vergleichbar, registrieren lassen und jeden Morgen erschien um 8 Uhr auf ihrem Display ein neues Gedicht von Aida. Innerhalb von fünf Monaten hatten sich rund 70.000 Nutzer gemeldet.<sup>62</sup> Außerdem existiert ein Nintendo DS-Spiel, dessen Ziel es ist, Aidas Schreibstil zu imitieren. Seine Kalligraphie-Gedichte werden schwach im Hintergrund abgebildet, während der Benutzer durch das empfindliche Schreibpad mithilfe eines kleinen Stifts die Schriftzeichen nachzeichnen kann. So wird das Nachempfinden der Schreibbewegungen Aidas, ganz ohne Pinsel und Papier, als Spiel imitiert.<sup>63</sup> Die unglaublich vielfältige mediale Variabilität eines Trends, die gerade für die Medienkultur des Großraums Ostasien eine große Rolle spielt und z.

---

序の良さが諸外国から称賛されましたが、その陰で、この詩が広まっていたというのは意外でもあり、うれしくもありました」 (*Jishin to tsunami no ato, shokuryō ya inryōsui no kaishime ga arimashita ne. Sono sai ni wakamono ga hasshin shita yō desu. Saiwai, ōkina ryakudatsu ya bōdō wa naku, nihonjin no chitsujo no yosa ga sho-gaikoku kara shōsan saremashita ga, sono kage de, kono shi ga hiromatte ita to iu no wa igai de mo ari, ureshiku mo arimashita*).

<sup>61</sup> S. MIYANO 2011: 161.

<sup>62</sup> S. AS 2006.1.13 und MAM-MOBIL.

<sup>63</sup> S. DS-GAME (2006).

B. in der Verarbeitung japanischer Manga-Geschichten eine gängige Praxis darstellt, äußert sich somit selbst bei einem Künstler, der Gedichtkunst und Kalligraphie zusammenführt.

Im Dezember 2004 strahlte der Fernsehsender TV Asahi ein *dorama* ドラマ<sup>64</sup> über Aida Mitsuo aus. Es zeigt das Leben des Künstlers ab dem Erwachsenenalter und stellt Aida als einen fürsorglichen Menschen mit großem Gerechtigkeitsinn dar.<sup>65</sup> Vor dem Hintergrund ständiger Armut unterstützt ihn seine Frau Chie unermüdlich, indem sie das Geld für Lebensmittel kürzt, um vom Ersparten Kalligraphie-Papier zu kaufen.<sup>66</sup> Auch werden der Tod seiner Brüder sowie die einnehmende Liebe seiner Mutter, die ihren einzigen Sohn ungern mit einer Ehefrau teilen möchte, thematisiert. Als jemand, der verschiedene Seiten von Leid erlebt, erträgt Aida Mitsuo gemäß dieser Darstellung schwere Zeiten und wächst an ihnen.

In einer weiteren Fernsehproduktion, „Herr Kinpachi, Lehrer der Klasse 3B, [Staffel] 7“ 三年B組み金八先生(7) (*San-nen B-gumi Kinpachi-sensei(7)*) werden Aidas Gedichte vom Klassenlehrer einer Mittelschule<sup>67</sup> verwendet, um die Schüler zum Nachdenken über das Leben anzuregen und sie aufzurütteln. Die Serie behandelt seriöse Probleme, mit denen sich junge Menschen konfrontiert sehen, z.B. Mobbing oder Drogenprobleme. Üblicherweise kontrolliert der Klassenlehrer am Morgen eines Schultags die Anwesenheit und es werden Neuigkeiten ausgetauscht. Dieses Verfahren nennt man in Japan ホームルーム (*hômurûmu*), aus dem Englischen von „home room“ abgeleitet. Lehrer Kinpachi präsentiert den Schülern dort als „Wort des Tages“ in Episode 1-9, 13, 17 und in der letzten Episode 22 jeweils ein Gedicht aus Aidas Buch „Wie schön, dass ich am Leben bin“ 生きてい

---

<sup>64</sup> *Dorama* sind Fernsehserien japanischer Produktionsfirmen. Der Begriff leitet sich aus dem Englischen ab und meint „drama“, allerdings in seiner ursprünglichen Bedeutung: die Kombination aus Trauer- und Lustspiel. In Japan werden sowohl Fernsehserien als auch Fernsehfilme aus diesem Genre als *dorama* bezeichnet. Durch ihren Unterhaltungswert bestimmen diese Sendungen das Abendprogramm auf japanischen Fernsehsendern und erfreuen sich großer Beliebtheit.

<sup>65</sup> S. TVDORAMA 1 (2004).

<sup>66</sup> S. YU 2004.12.3.

<sup>67</sup> Die japanische Mittelstufe entspricht der 7.-9. Klasse des deutschen Schulsystems. Die Klassenzählung beginnt mit jedem Schulabschnitt, der Grundschule, Mittelschule, Oberschule umfasst, neu. Die Klasse von Herr Kinpachi befindet sich im dritten Schuljahr, d.h. der 9. Klasse. Nach der Mittelschule entscheiden sich viele Schüler für die Oberschule, deren Abschluss zum Hochschulbesuch berechtigt und noch einmal drei Jahre dauert.



てよかった (*Ikite ite yokatta*).<sup>68</sup> In der letzten Folge wird das Gedicht „Die Wurzel des Lebens“ vorgetragen<sup>69</sup>, das zum ersten Mal in „Ningen da mono“ erschien. Der Verlag Diamondo gab zwei Monate nach Ausstrahlungsbeginn eine an die Serie angepasste Ausgabe von „Gut, dass ich am Leben bin“ heraus.<sup>70</sup>

Dass Aidas Gedichte auch bei jungen Menschen beliebt sind, fand oben bereits Erwähnung. Als Teil der „begleitenden Lesebücher“ 副読本 (*fukudokuhon*) für den Ethikunterricht von Grund- und Mittelschülern sind einige seiner Gedichte sogar vom Bildungsausschuss des japanischen Ministeriums für Erziehung und Bildung genehmigt und in den Text-Kanon aufgenommen worden.<sup>71</sup> Im Ethikunterricht beschäftigen sich die Schüler mit Themen wie Gesellschaft, Philosophie, Internationalität und eigener Identität. Aidas Gedichte sind demnach auch in der formellen Bildung angekommen, denn ihnen wird eine Bedeutung in der Persönlichkeitsbildung von jungen Menschen beigemessen.

Als letztes Beispiel soll der japanische Premierminister Noda Yoshihiko 野田佳彦 aufgeführt werden, der in seiner Rede zur Kandidatenwahl für das Amt des Premierministers am 29. August 2011 aus Aidas Gedicht „Die Schmerle“ どじょう (*dojô*) zitierte. In dem Gedicht geht es um eine Schmerle, die, egal, wie sehr sie sich auch anstrengt, keinen Goldfisch nachahmen kann. Premier Noda stellte mit diesen geliehenen metaphorischen Worten klar, dass er als Politiker eine aufrichtige Politik anstrebt. Seitdem wird die Rede als „Schmerlen-Rede“ どじょう演説 (*dojô enzetsu*) und das gesamte Kabinett des Premiers als „Schmerlen-Kabinett“ どじょう内閣 (*dojô-naikaku*) bezeichnet.<sup>72</sup> Zu behaupten, dass er letztlich durch das Aida-Zitat aus den Wahlen als Sieger hervorging, wäre übertrieben. Allerdings hat er dieses Zitat bewusst an das Ende seiner 15-minütigen Rede gesetzt.<sup>73</sup> Er beschreibt eingangs, dass sein Leben von Armut geprägt war und dass er Politik immer als Arbeit, bei der man „sein Leben einsetzt“ 命がけ (*inochigake*), verstand. Diese Lexik scheint an Aidas Werke angelehnt zu sein. Die Konsequenzen des Großen Erdbebens und Nodas Situation als potentieller Nachfolger von Premier Kan, der das

---

<sup>68</sup> S. TVDORAMA 2 (2004-2005).

<sup>69</sup> S. „AZU“, 2005.

<sup>70</sup> S. AMAZON.JP 2 (2004).

<sup>71</sup> S. YU 2002.4.4.

<sup>72</sup> S. GENDAI YÔGO NO KISO CHISHIKI (2011).

<sup>73</sup> S. REDE PREMIER NODA (2011).

Misstrauen seiner Partei auf sich zog und das „sinkende Schiff verließ“, sind sehr ungünstige Faktoren, um als Premier eine neue Zeit zu verkünden. Somit setzt Noda auf Bescheidenheit, ebnet sich ein, neigt sich zu den Bürgern hin, die ihre eigene Lebensweise und ihre Ziele aufgrund der aktuellen Situation überdenken müssen. Fragen über das Leben, über Leid und Schmerz, beschäftigen die japanische Bevölkerung. In Aida Mitsuo mögen viele einen Leid-erfahrenen Menschen sehen, der ihnen Mut zuspricht. In diesem Wissen zitierte Noda den Kalligraphen und traf damit gewiss einen Nerv der Zeit.

## **5 Schlusswort**

Das Phänomen Aida Mitsuo bietet literarisch wie künstlerisch vielfältige Möglichkeiten der Auseinandersetzung. Seine Gedichte finden Anklang, weil er allgemeine menschliche Probleme beschreibt und ihnen ihre Schwere nimmt. Die durch Kalligraphie visualisierte Poesie macht seine Werke authentisch, ja dreidimensional: Denn der Mensch Aida Mitsuo schreibt über sich selbst und zeigt sich dem Betrachter in seinen Worten und in seiner Schrift. Er legt seine graphisch inszenierte Unvollkommenheit offen und „entblößt“ sich in seinen Gedichten. Die religiöse Komponente mag dabei atmosphärisch im Hintergrund mitschwingen, wodurch sich besonders japanische Leser angesprochen fühlen. Westliche Leser meinen in seinen Werken zunächst ein „typisch japanischen“, sprich devoten und naiven Menschen zu erkennen. Jedoch ruht in dem „Konfrontieren mit dem Selbst“ die ehrliche Konfrontation mit dem Ur-Kreatürlichen und in dessen Folge ein Prozess der Geistesreife. Im Schweigen trotz Ungerechtigkeit wohnt ein seit der 17-Artikel-Verfassung im 8. Jahrhundert festgesetztes Verhalten, das zutiefst harmoniebestrebt sein und unnützer Reibung entsagen soll. Hinter der großen gesellschaftlichen Resonanz auf Aidas Werke stehen sowohl das Rückbesinnen althergebrachter Werte wie Familie und dem Prozess der Reife, die sich jedem japanischen Leser wie selbstverständlich vermitteln, als auch eine universelle Antwort auf das mechanisierte, globalisierte Leben unserer Zeit: die Entschleunigung. Es ist das beruhigend ehrliche Element in seinen Gedichten, das jeden an die Verantwortung für das eigene Leben erinnert und sich gleichzeitig für eine Milde gegenüber der Kreatur Mensch ausspricht. Dies findet gerade in

wirtschaftlich wie politisch unsicheren Zeiten, die in Japan nicht individuell, sondern betont kollektiv empfunden und durchgestanden werden, großen Anklang. Seit dem Großen Tōhoku-Erdbeben im März 2011 bis heute gibt es unzählige Aktionen, die sich „Gib dein Bestes, Japan!“ 『がんばろう、日本！』 (*Ganbarō, Nihon!*) auf die Fahnen schreiben. Das Wort „Band“ 絆 (*kizuna*) war wie das Dojō-Kabinett unter den Top Ten der japanischen Modeworte 2011 aufgelistet. *Kizuna* taucht ebenfalls seit dem Erdbeben in Kampagnen auf und steht symbolisch für den Zusammenhalt als Antwort auf Niederlagen bzw. Schicksalsschläge. Den Einzelnen daran zu erinnern, dass er mit seinen Fehlern, seinem Schicksal nicht allein ist und eben nur das in seiner Macht stehende tun kann, dafür stehen auch Aidas Gedichte. In den Neunziger Jahren fühlten sich viele ausgelaugt durch eine explodierende Marktwirtschaft, die von jedem viel Kraft abverlangte und in der Perfektion das ideale Menschenbild bestimmte. So fanden viele in Aidas Verneinung der geforderten Vollkommenheit Trost und Zuspruch. Aidas Gedichte nicht nur Heiler bei Naturkatastrophen, sondern als Helfer in unsicheren Zeiten generell bedeutend. Verallgemeinernd könnte man fragen, welche Elemente diese Heilung bewirken, wie es auf welchen Werten beruht und ob die von Aida dargestellte Lebenseinstellung universell und religionsunabhängig auf das Ursprüngliche im Menschen verweist.

Diese Arbeit hat versucht, einen in der westlichen Hemisphäre wenig bekannten Künstler und sein erstes Werk vorzustellen. Dabei wurde besonders auf das Internet als Quelle zurückgegriffen und mitunter lässt sich die Richtigkeit der Aussagen nicht vollständig nachweisen. Ein Besuch in Japans Nationalbibliothek wird somit für die Überprüfung bisheriger Ergebnisse unerlässlich sein. Auch mag sich der Eindruck vermitteln, dass der wissenschaftliche Gegenstand wenig kritisch betrachtet wurde. Der Stand der Recherchen entspricht jedoch diesem durchweg positiven Bild, das sowohl durch japanische Tageszeitungen als auch durch direkte Stimmen aus der japanischen Bevölkerung gezeichnet wird. Die Beschränkung auf „Ningen da mono“ als Suchstichwort hat gewiss zu etwas einseitigen Ergebnissen geführt, die durch die umfangreichere Rezeption ausgeglichen werden sollten. Die Häufigkeit der Erstlingswerk-Erwähnung im Zusammenhang mit Aida Mitsuo ist relativ zur gezielten Suche nach dem Werk zu sehen und bedarf einer größer angelegten

Prüfung. Methodisch wurde ein eher eigenwilliges Konzept umgesetzt, das ausbaufähig ist. Allerdings bietet gerade diese Mischung den von der Autorin erwünschten Überblick über das Thema, das jeden möglichen Aspekt für weitere Forschungen aufzeigen soll. Für die Masterarbeit wird daher das Ziel angestrebt, sich für eine bestimmte wissenschaftliche Disziplin zu entscheiden und den Künstler sowie die Wirkung seiner Arbeiten damit in einen größeren Kontext zu stellen. Dabei sind kultur- und literaturwissenschaftliche sowie historische Betrachtungen angedacht.

## 6 Selbstvorstellung

Geboren 1988 in Berlin. Seit der Kindheit Begeisterung für die Anime-, Zeichentrick-, Spiele- und Mangawelt sowie für Bildsprachen. Dies war schließlich Motivation, sich auf geistes- und kulturwissenschaftlicher Ebene mit Japan auseinanderzusetzen.



Bachelor-Studium seit 2007 im Studiengang Regionalwissenschaften Asien/ Afrika an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2010/ 2011 elf Monate in Japan, Absolvierung des Sprachkurses an der Tōkai-Universität, Hiratsuka. Ab dem Wintersemester 2012/13 an der Freien Universität zu Berlin im Master Japanologie immatrikuliert.

E-Mail: [ellisch@gmx.net](mailto:ellisch@gmx.net)

## 7 Literaturverzeichnis

### Literatur

AIDA Mitsuo 相田みつを. *Ningen da mono にんげんだもの* (Weil ich ein Mensch bin). Bunka shuppan 2002, 154. Auflage.

MIYANO Tooru 宮野澄. „Aida Mitsuo – ‚Ningen‘ wo toitsuzuke, ima ‚ningen‘ wo miryô suru“ 相田みつを – 「人間」を問い続け、いま「人間」を魅了する (Aida Mitsuo – Was kontinuierlich den ‚Menschen‘ befragte und nun ‚Menschen‘ fasziniert). In: *President* 14 (2011.11), 160–165.

Siehe auch: <http://president.jp/articles/-/5170> (letzte Einsichtnahme: 21.10.2012)

OKAMURA Shigeo 岡村繁雄. „Kono yasashiki ‚jinsei no ôenka‘ ga futatabi kagayaku“ この優しき「人生の応援歌」が再び輝く (Diese sanften ‚Ermutigungsgesänge für das Leben‘ strahlen ein zweites Mal). In: *President* 14 (2011.11), 156–159.

Siehe auch: <http://president.jp/articles/-/5169> (letzte Einsichtnahme: 21.10.2012)

### Tageszeitungen

朝日新聞 – Asahi Shinbun (AS)

AS 1995.9.11 „Mayoeru wakamono ni hagemashi no kotoba okuru sakka ga zokushutsu (in short)“ 迷える若者に励ましの言葉おくる作家が続出 (i n · s h o r t) (Autor, der jungen, verirrt Menschen Worte der Ermunterung schickt, tritt weiterhin auf (in short)). *Shû-kan* 週刊 (Wochenausgabe) 11.9.1995, Aera, 75.

AS 1996.3.4 „Ai to iyashi no seihô-kei hon. Yamaguchi Fuminori (hon ni iu)“ 愛と癒しの正方形本 山口文憲 (本に言う) (Das quadratförmige Buch von Liebe und Heilung. Yamaguchi Fuminori (sagt über das Buch)). In: *Chô-kan* 朝刊 (Morgenausgabe) 4.3.1996, Comic, 13.

AS 1997.2.13 „Aida Mitsuo no daihyô sakuhin tenji. Jûroku-nichi made Kôbe de / Hyôgo“ 相田みつをの代表作品展示 16日まで神戸で / 兵庫 (Ausstellung von Hauptwerken Aida Mitsuos. Bis zum 16. in Kobe / Hyôgo). In: *Chô-kan* 朝刊 (Morgenausgabe) 13.2.1997, ?.

AS 1997.7.23 „Ikikata (kami fûsen) / Toyama“ 生き方 (紙ふうせん) / 富山 (Lebensweise (Papierballon) / Toyama). In: *Chô-kan* 朝刊 (Morgenausgabe) 23.7.1997, ?.

AS 2000.10.2 „Aida Mitsuo (zogu Tochigi – hito monogatari nijû→nijûichi seiki: ichi)“ 相田みつを (続とちぎ・ひと物語 20→21世紀: 1) („Aida Mitsuo (Fortsetzung Tochigi – Eine Geschichte. 20. → 21. Jahrhundert: 1). In: *Chô-kan* 朝刊 (Morgenausgabe) 2.10.2000, 37.

AS 2000.11.7 „Dokusho. Kenmin hiroba / Shizuoka“ 読書 けんみん広場 / 静岡 (Lektüre. Forum für die Bürger der Präfektur / Shizuoka). In: *Chô-kan* 朝刊 (Morgenausgabe) 7.11.2000, Regionalteil Präfektur Shizuoka 2, 32.

AS 2001.6.20 „‚Ningen‘ no shi, dokutoku no sho ni. Toyama de Aida Mitsuo ten/ Toyama“ 「にんげん」の詩、独特の書に 富山で相田みつを展 / 富山 (Gedichte eines ‚Menschen‘ in eigentümlicher Schrift . Aida Mitsuo Ausstellung in Toyama / Toyama). In: *Chô-kan* 朝刊 (Morgenausgabe) 20.6.2001, 31.

AS 2003.6.13 „Kokoro iyasu kotoba ga hagemi. Kensho no Aida Mitsuo ten / Kagoshima“ 心癒やす言葉が励み 県初の相田みつを展 / 鹿児島 (Worte, die das Herz heilen, sind

Ansporn). In: *Chô-kan* 朝刊 (Morgenausgabe) 13.6.2003, Regionalteil Präfektur Kagoshima 1, 27.

AS 2003.10.31 „Aida Mitsuo Bijutsu-kan ga iten. Tôkyô, Ginza“ 相田みつを美術館が移転 東京・銀座 (Aida Mitsuo Museum zieht um. Tokyo, Ginza). *Yû-kan* 夕刊 (Abendausgabe) 31.10.2003, Gesellschaft, 22.

AS 2005.9.2 „Hyaku ten amari atsume, Aida Mitsuo ten Nagano de nanoka made / Nagano-ken“ 100点余り集め、相田みつを展 長野で7日まで /長野県 (Sammlung von ungefähr 100 Arbeiten, Aida Mitsuo-Ausstellung in Nagano bis zum 7.). In: *Chô-kan* 朝刊 (Morgenausgabe) 2.9.2005, Regionalteil Präfektur Nagano, 2.

AS 2006.1.13 „Aida Mitsuo' chakushin ari. Sedai towazu nana man'nin tôroku. Iyashi no kotoba, higawari haishin ga ninki“ 「相田みつを」着信あり 世代問わず7万人登録 癒やしの言葉、日替わり配信が人気 (Nachricht von 'Aida Mitsuo'. Generationsübergreifende Registrierung von 70 000 Menschen. Worte der Heilung, die täglich wechselnde Übertragung ist beliebt). *Yû-kan* 夕刊 (Abendausgabe) 13.1.2006, Gesellschaft, 14.

AS 2008.3.21 „Aida Mitsuo no sokuseki, chô'na'n Hitori-san kaisetsu. Matsuzaka Bijutsu-kan de 120 ten tenji / Aichi-ken“ 相田みつをの足跡、長男・一人さん解説 松坂屋美術館で120点展示 /愛知県 (Die Fußstapfen Aida Mitsuos erklärt sein ältester Sohn, Hitori-san. Ausstellung von 120 Arbeiten im Matsuzaka-Kunstmuseum / Präfektur Aichi). In: *Chô-kan* 朝刊 (Morgenausgabe), Regionalteil Nagoya 1, 21.

AS 2009.3.19 „Aida Mitsuo, sakuhin de tadoru jinsei. Nijûyokka kara Kenritsu Bijutsu-kan bunkan / Kumamoto-ken“ 相田みつを、作品でたどる人生 24日から県立美術館分館 /熊本県 (Aida Mitsuo, mit den Werken ein Menschenleben nachspüren. Ab 24. im Kenritsu-Kunstmuseum, Nebengebäude / Präfektur Kumamoto). In: *Chô-kan* 朝刊 (Morgenausgabe), Regionalteil Präfektur Kumamoto 2, 30.

#### 読売新聞 – Yomiuri Shinbun (YU)

YU 1993.10.16 „Ame no hi ni wa.....' Aida Mitsuo-cho. ‚Nikusei' no ikô atsumeta san sakume“ 「雨の日には.....」相田みつを著 「肉声」の遺稿集めた3作目 („An einem Tag mit Regen.....' verfasst von Aida Mitsuo. Das dritte Werk aus dem zusammengetragenen Nachlass, der seine ‚eigene Stimme' hat). In: *Tôkyô yû-kan* 東京夕刊 (Abendausgabe Tokyo) 16.10.1993, 2/3.

YU 1995.3.14 „[Yomiuri sunhan] Karimono de nai kotoba“ [よみうり寸評] 借り物でない言葉 ([Yomiuri Kurze Kritik] Keine Worte aus fremder Feder). In: *Tôkyô yû-kan* 東京夕刊 (Abendausgabe Tokyo) 14.3.1995, 1/1.

YU 1996.10.16 „[Myûjiamu Hômon] Aida Mitsuo Bijutsu-kan=Tôkyô・Chûô. Kasaranu kotoba to kokoro de“ [みゅうじあむ訪問] 相田みつを美術館=東京・中央 飾らぬ言葉と心で („[Museumsbesuch] Aida Mitsuo Kunstmuseum=in Tokyo, Chûô. Mit ungeschmückten Worten und Gefühl“). In: *Tôkyô yû-kan* 東京夕刊 (Abendausgabe Tokyo) 16.10.1996, 11/3.

YU 1997.3.3 „Moto Aida Mitsuo-san no bijutsu-kan. Kodomo mo ajiwaeru sho wo tenji/ Tôkyô, Ginza=YJP) 故相田みつをさんの美術館 子供も味わえる書を展示 /東京・銀座=Y J P (Das Kunstmuseum des verstorbenen Aida Mitsuo\*. Eine Ausstellung, die auch Kinder genießen können/ Tokyo, Ginza=Yomiuri Junior Press). In: *Tôkyô yû-kan* 東京夕刊 (Abendausgabe Tokyo) 3.3.1997, 13/3.

YU 1997.4.19 „[Ronguserâ no shûhen] ,Ningen da mono' Aida Mitsuo-cho“ [ロングセラーの周辺] 「にんげんだもの」 相田みつを著 ([Die Peripherie der Longseller] ,Ningen da mono' verfasst von Aida Mitsuo). In: *Tôkyô yû-kan* 東京夕刊 (Abendausgabe Tokyo) 19.4.1997, 3/3.

YU 2001.6.17 „[Machi fureai] roku gatsu jûnana-nichi = Toyama“ [街ふれあい] 6月17日 = 富山 ([Stadtbesuch] 17. Juni = Toyama). In: *Tôkyô chô-kan* 東京朝刊 (Morgenausgabe Tokyo), Toyama 2 17.6.2007, 33/3.

YU 2002.4.4 „[Imadoki no gendai shi] (san) Jidai no hôkôsei. Heimeisa ni 'nagusame' motomeru. (Rensai)“ [いまどきの現代詩] (3) 時代の方向性 平明さに「慰め」求める (連載) ([Gegenwärtige Gedichte unserer Zeit] (3) Zeitweilige Ausrichtung. Klares Fordern nach ‚Trost‘). In: *Ôsaka Yûkan* 大阪夕刊 (Abendausgabe Osaka) 4.4.2002, Kultur, 7/4.

YU 2002.9.30 „[mail box] Ippai iyashi. Murashita Kazumi yonjûnana (Tôkyô)“ [m a i l b o x] いっぱい癒やし 村下かずみ 47 (京都) ([Mailbox] Ganz viel Heilung. Murashita Kazumi, 47 Jahre alt, aus Tokyo). In: 東京夕刊 (Abendausgabe Tokyo) 30.9.2002, Frauen C, 9/1.

YU 2003.8.16 „Kawagoe no ‚Aida Mitsuo ten' de tôkuibento. Bijutsu-kan kanchô ga sakuhin kaisetsu = Saitama“ 川越の「相田みつを展」でトークイベント 美術館館長が作品解説 = 埼玉 (Gesprächsrunde in der ‚Aida Mitsuo Ausstellung‘ in Kawagoe. Erläuterungen zu den Werken vom Leiter des Museums = Saitama). In: *Seibu chô-kan* 西部朝刊 (Seibu Morgenausgabe) 16.8.2003, Shiga 26/1.

YU 2005.12.18 „Taisetsu ni shitai, kokoro ni hibiku kotoba. ‚Aida Mitsuo ten' Shizuoka de hajimaru = Shizuoka“ 大切にしたい、心に響く言葉 「相田みつを展」静岡で始まる = 静岡 (Worte, die sich dem Herzen vermitteln, möchte ich hochachten. Die ‚Aida Mitsuo Ausstellung‘ beginnt in Shizuoka = Shizuoka). In: *Tôkyô chô-kan* 東京朝刊 (Morgenausgabe Tokyo) 18.12.2005, Shizuoka 33/5.

YU 2006.1.17 „Chônân ga kataru ‚Aida Mitsuo‘. Shi, sho ya shôgai shôkai. Yonago de Kazuhito-san ga kôenkai = Tottori“ 長男が語る「相田みつを」 詩、書や生涯紹介 米子で一人さんが講演会 = 鳥取 (Der älteste Sohn erzählt – ‚Aida Mitsuo‘. Vorstellung der Gedichte, der Kalligraphie und seines Lebens. Kazuhito hält Vortragsveranstaltung in Yonago = Tottori). In: *Ôsaka chô-kan* 大阪朝刊 (Morgenausgabe Osaka) 17.1.2006, Tottori 2, 30/2.

## Webseiten

AMAZON.JP 1 (2006).

[http://www.amazon.co.jp/%E3%82%A2%E3%83%BC%E3%83%86%E3%82%A4%E3%83%B3-13306371-%E3%81%93%E3%81%93%E3%82%8D%E3%81%AB%E6%9F%93%E3%81%BF%E3%82%8B-%E6%AF%9B%E7%AD%86%E3%81%A7%E6%9B%B8%E3%81%8F-%E7%9B%B8%E7%94%B0%E3%81%BF%E3%81%A4%E3%82%92DS/dp/B000IBELLU/ref=sr\\_1\\_1?ie=UTF8&qid=1349901699&sr=8-1](http://www.amazon.co.jp/%E3%82%A2%E3%83%BC%E3%83%86%E3%82%A4%E3%83%B3-13306371-%E3%81%93%E3%81%93%E3%82%8D%E3%81%AB%E6%9F%93%E3%81%BF%E3%82%8B-%E6%AF%9B%E7%AD%86%E3%81%A7%E6%9B%B8%E3%81%8F-%E7%9B%B8%E7%94%B0%E3%81%BF%E3%81%A4%E3%82%92DS/dp/B000IBELLU/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1349901699&sr=8-1) (letzte Einsichtnahme: 10.10.2012)

Artikel für den Nintendo Gameboy DS gefunden bei amazon.jp, Produktname: „Aida Mitsuo DS: Mit einem Haarpinsel schreiben, was tief ins Herz dringt“ ころに染みる 毛筆で書く 相田みつを DS (*Kokoro ni shimiru môhitsu de kaku Aida Mitsuo DS*).

AMAZON.JP 2 (2004).



<http://www.amazon.co.jp/%E3%80%8C%E7%94%9F%E3%81%8D%E3%81%A6%E3%81%84%E3%81%A6%E3%82%88%E3%81%8B%E3%81%A3%E3%81%9F%E3%80%8D%E7%89%B9%E5%88%A5%E7%B7%A8%E2%80%95%E5%B9%B4%E7%B5%84%E9%87%91%E5%85%AB%E5%85%88%E7%94%9F%E3%83%99%E3%82%B9%E3%83%88%E3%82%BB%E3%83%AC%E3%82%AF%E3%82%B7%E3%83%A7%E3%83%B3-%E7%9B%B8%E7%94%B0-%E3%81%BF%E3%81%A4%E3%82%92/dp/4478703205>

(letzte Einsichtnahme: 11.10.2012)

Eine Extra-Ausgabe von Aidas Werk „Ikite ite yokatta“, die die in der Fernsehserie *San-nen B-gumi Kinpatsu-sensei* vorkommenden Gedichten kompiliert.

„AZU“, 2005.

[http://adstv-web.cocolog-nifty.com/studio/2005/12/post\\_f440.html](http://adstv-web.cocolog-nifty.com/studio/2005/12/post_f440.html) (letzte Einsichtnahme: 11.10.2012)

Eintrag des Blogs あずすた (*Azusta*), in dem „Azusuta“ über die letzte Folge der Serie *San-nen B-gumi Kinpatsu-sensei* berichtet. Der Blog richtet sich an Menschen, die sich für Musik und Fernsehen interessieren.

„BENZAITEN“, 2009.

<http://benzaiten.dyndns.org/roller/ugya/entry/%E3%81%82%E3%81%84%E3%81%A0%E3%81%BF%E3%81%A4%E3%82%92%E3%81%AE%E6%9C%80%E4%B8%AD>

(letzte Einsichtnahme: 10.10.2012)

Der eigentliche Bloggenname ist unbekannt. Es gibt viele Hintergrundinformationen auf Japanisch über Aida Mitsuos Biographie.

COOP, Stefanie. „Zen and Now. Calligraphy with a Global Message“. In: *Japan Times Online*, 20.4.2000.

<http://www.japantimes.co.jp/text/fl20000420a1.html> (letzte Einsichtnahme: 19.06.2012)

DIAMOND-BIO

[http://www.diamond.co.jp/itemcontents/0201\\_biz/70195-4.html](http://www.diamond.co.jp/itemcontents/0201_biz/70195-4.html) (letzte Einsichtnahme: 30.6.2012)

Kurzer Lebenslauf von Tim Jensen und Aida Mitsuo.

GENDAI YÔGO NO KISO CHISHIKI (1999).

<http://singo.jiyu.co.jp/nendo/1999.html> (letzte Einsichtnahme: 19.10.2012)

*Iyashi* ist von der Jury des Lexikons „Grundwissen der Gegenwartssprache“ unter die Top Ten der bedeutendsten Neuschöpfungen und Modeworte des Jahres 1999 gewählt worden.

GENDAI YÔGO NO KISO CHISHIKI (2011).

<http://singo.jiyu.co.jp/nendo/2011.html> (letzte Einsichtnahme: 19.10.2012)

Der amtierende Premierminister Noda Yoshihiko verwendete in seiner Wahlrede zum Präsidentschaftskandidaten das Gedicht „Die Schmerle“, auf Japanisch *dojô*, von Aida Mitsuo. In diesem Zuge etablierte sich durch Einfluss der Medien der Begriff „Schmerlen-Kabinetts“. Von der Jury des Lexikons „Grundwissen der Gegenwartssprache“ ist diese neue Wortschöpfung unter die Top Ten von Japans Modeworten 2011 nominiert worden.

KIBIJI LIBRARY MUSEUM.

<http://www.kibiji.or.jp/literary-database/9-category-tanka/166-yamashita-mutsu.html>

(letzte Einsichtnahme: 08.07.2012)

Enthält eine Kurzbiographie zu Yamashita Mutsu, Aida Mitsuos erstem Lehrer in Dichtkunst.

KOKORO NO JIDAI, 2009. <http://h-kishi.sakura.ne.jp/kokoro-118.htm>

(letzte Einsichtnahme: 31.10.2012)

Eine persönliche Webseite, Name des Autors leider unbekannt. Enthält Abschriften von Interviews prominenter Geistlicher aus der Serie „Ära des Gemüts“ 心の時代 (*Kokoro no jidai*), die auf dem Sender E テレ (*E-tere*) ausgestrahlt wurden. Das Interview mit Aida wurde am 28.6.2009 gesendet.

MAM <http://www.mitsuo.co.jp/museum/index.html> (letzte Einsichtnahmen: 31.10.2012)

Der Internetauftritt des Mitsuo Aida Museum, ansässig in Tokyo, Bezirk Chiyoda. Dies stellt die Hauptseite dar, es folgen weitere, untergeordnete Links:

MAM-BESUCHER <http://www.mitsuo.co.jp/museum/community/voice01.html>

„Ihre\* Stimmen“ みなさまの声 (*minasama no koe*). Ein virtuelles Gästebuch, das uneingeschränkt zugänglich ist.

MAM-BIO <http://www.mitsuo.co.jp/museum/profile/history.html>

„Abgekürzter Lebenslauf des Schriftstellers“ 作家略歴 (*sakka ryakureki*).

MAM ENG <http://www.mitsuo.co.jp/museum/foreign/index.html>

(letzte Einsichtnahme: 12.7.2012)

Englische Hauptseite des Mitsuo Aida Museums. Beginnt mit einer Kurzbiographie und Kontaktdaten des Museums.

MAM-MEDIA <http://www.mitsuo.co.jp/museum/media/index.html>

Informationen über Fernseh- und Radioprogramme“ テレビ/ラジオ番組情報 (*terebi/rajio bangumi jôhô*)

MAM-MEINMITSUO <http://www.mitsuo.co.jp/museum/favorite/index.html>

„Mein Mitsuo“ 私のみつを (*watashi no Mitsuo*). Berühmte Persönlichkeiten schreiben über ihre eigenen Erfahrungen mit den Texten Aida Mitsuos.

MAM-MOBIL <http://www.mitsuo.co.jp/museum/mobile/index.html>

„Informationen über Mobiles/ App“ モバイル/アプリ情報 (*mobairu/apuri jôhô*).

MAM-PROFIL <http://www.mitsuo.co.jp/museum/profile/index.html>

„Kurze Vorstellung des Schriftstellers“ 作家紹介 (*sakka shôkai*) und seine Sichtweise auf „Leben“ いのち (*inochi*).

MAM-UBAIAEBA <http://www.mitsuo.co.jp/museum/info/message.html>

Enthält die vollständige Abschrift des Gedichtes „Ubaiaeba“ und ein kurzes Kommentar auf Japanisch von Aida Kazuhito anlässlich des Tōhoku-Erdbebens und der Verbreitung des Gedichtes.

MITSUO-TV <http://www.mitsuo-tv.com> (letzte Einsichtnahme: 19.10.2012)

Videos zum Museum, u.a. mit Interview des Sohnes, Aida Hitori 相田一人. Außerdem großes Angebot an Aida-Merchandising.

„RIE“, 2001. <http://pweb.sophia.ac.jp/britto/deekid/task17/rie17.html>

(letzte Einsichtnahme: 31.10.2012)

Das in englischer Sprache verfasste Essay enthält Paraphrasen zu Werken von Tim Jensen und Details zu Aidas Autographie. Die Autorin nennt sich Rie.

TVDORAMA 1 (2004).

[http://www.tvdrama-db.com/drama\\_info/p/id-37959](http://www.tvdrama-db.com/drama_info/p/id-37959) (letzte Einsichtnahme: 11.10.2012)  
Eine große Datenbank mit Einträgen zu japanischen Fernsehserien und -filmen, existiert seit 1997.

TVDORAMA 2 (2004-2005).

[http://www.tvdrama-db.com/drama\\_info/p/id-37870](http://www.tvdrama-db.com/drama_info/p/id-37870) (letzte Einsichtnahme: 11.10.2012)  
Eine detaillierte Auflistung aller Drehorte und Darsteller der Serie 三年B組み金八先生 (San-nen B-gumi Kinpachi-sensei 7) sowie Quellenangaben zu verwendeter Literatur (für Aidas Gedichte siehe „原作“).

REDE PREMIER NODA (2011).

<http://www.dpj.or.jp/presidentialelection2011> (letzte Einsichtnahme: 11.10.2012)  
Die Rede zur Präsidentenwahl von Noda Yoshihiko ist im zweiten Stream vom 29.8.2011 zu hören, Timecode für das Schmerle-Zitat ist 1:14:22.

## 8 Eigenständigkeitserklärung

Seite: 2

### Eigenständigkeitserklärung

(Die Eigenständigkeitserklärung **muss** in die Arbeit und in jedem Exemplar original unterschrieben werden.)

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Abschlussarbeit selbständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst habe.

Ich erkläre ausdrücklich, dass ich *sämtliche* in der Arbeit verwendeten fremden Quellen, auch aus dem Internet, als solche kenntlich gemacht habe. Insbesondere bestätige ich, dass ich ausnahmslos sowohl bei wörtlich übernommenen Aussagen bzw. unverändert übernommenen Tabellen, Grafiken u. Ä. (Zitaten) als auch bei in eigenen Worten wiedergegebenen Aussagen bzw. von mir abgewandelten Tabellen, Grafiken u. Ä. anderer Autorinnen und Autoren (indirektes Zitieren) die Quelle angegeben habe.

Mir ist bewusst, dass Verstöße gegen die Grundsätze der Selbstständigkeit als Täuschung betrachtet und entsprechend der Prüfungsordnung und/oder der Allgemeinen Satzung für Studien- und Prüfungsangelegenheiten der HU (ASSP) geahndet werden.

Die Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form bisher bei keiner anderen Institution eingereicht.

Berlin, .....

(Unterschrift)

### Einverständniserklärung

(Die Einverständniserklärung **muss** in die Arbeit und in jedem Exemplar original unterschrieben werden.)

Ich bin damit einverstanden  nicht einverstanden  (bitte ankreuzen)

dass die Arbeit nach Abschluss des Prüfungsverfahrens diese in die entsprechende Zweigbibliothek der Philosophischen Fakultät III der HU aufgenommen wird und als Publikation der Bibliothek zur Verfügung gestellt wird.

Berlin, .....

.....  
(Unterschrift des Studierenden)